Polyxena

Wolf, Ernst Wilhelm

Leipzig und Weimar, 1776

urn:nbn:de:bsz:31-37186

Polyxena

Melodrama

v. Wilhelm Wolf

Polyxena,
ein lyrisches Monodrama,
in Musik gesetzt

von

Ernst Wilhelm Wolf,
Herzoglich-Weimarischen Capellmeister.

Leipzig und Weimar,
bey Carl Ludolf Hoffmann.
1776.

Vorbericht.

Die mannichfaltigen musikalischen Bilder, und die harmonische Ordnung derselben, womit die Poesie des gegenwärtigen Monodrams angefüllt ist, sind hauptsächlich Ursache an der Entstehung dieser Composition. Ohnerachtet ich bey Verfertigung derselben, die, in ihrem stumpfen Schmerz handelnde Polyxena, immer vor Augen gehabt habe, und immer der Natur gefolgt bin, so, daß ich glauben sollte, dieses Stück müßte sich auf dem Theater nicht übel ausnehmen: so ist doch mehr meine Absicht gewesen, den Liebhabern der Musik ein Singstück zu liefern, das, weil es, in Absicht der Poesie, ein Ganzes ist, bey öffentlichen und privat Concerten nicht ohne Vortheil gebraucht werden könnte, und aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, erscheint es auch in Partitur, welches immer besser ist, als wenn es in einzelnen Stimmen abgedruckt worden wäre, davon leicht eine oder mehrere verlohren gehen, und, in gewissem Betrachte, nur vom Autor selbst wieder ersetzt werden kann, welches doch oft großen Unbequemlichkeiten unterworfen ist. Vielleicht ist es auch (dachte ich) mancher schönen Sängerinn angenehm, hier etwas zu erhalten, womit sie sich mehr in ihrer völligen Stärke, als mit einer, aus dem Zusammenhange herausgerissenen italiänischen Opernarie, zeigen kann. Denn was ist wohl eine aus dem Zusammenhange gerissene Arie gegen ein Ganzes? — Ich will den Vorzug der italiänischen Sprache über die teutsche, in Ansehung des Gesangs, nicht bestreiten. Da es aber doch, wie bekannt, erwiesen, daß die teutsche Sprache, unter den itzt lebenden Sprachen, der italiänischen in dieser Absicht am nächsten zur Seite gesetzt werden kann; so hoffe ich mit Gewißheit behaupten zu dürfen, daß sie in dem Munde eines schönen deutschen Mädchens, welches, bey jeder Situation des Stücks, bey jeder Leidenschaft, deren verschiedenen Graden, und Uebergängen ihrer sonst guten Stimme, gehörige und angemessene Modification zu geben weiß, ich sage, daß die deutsche Sprache in dem Munde eines Mädchens, die mit einem Worte, Declamation versteht, und außerdem zum Singen hinlängliche musikalische Kenntnisse und Empfindung hat, durch Ausübung eines solchen Stückes, als das gegenwärtige ist, deutsche Herzen mehr rühren muß, als die mehresten, ohne Verstand und Zusammenhang abgesungenen italiänischen Arien.

Die gute Wirkung, die gegenwärtige Polyxena bey gehöriger Ausübung des hiesigen Orchesters gethan hat, läßt mich hoffen, daß sie bey anderer gehöriger Ausübung der Musik gleiche Wirkung thun werde, und da dieß vielleicht die erste Partitur in ihrer Art ist, so verhoffe ich auch hierbey eben dieselbe geneigte Aufnahme, womit das Publikum meine Bemühungen zeither aufgenommen hat.

Wolf.

Einlei-

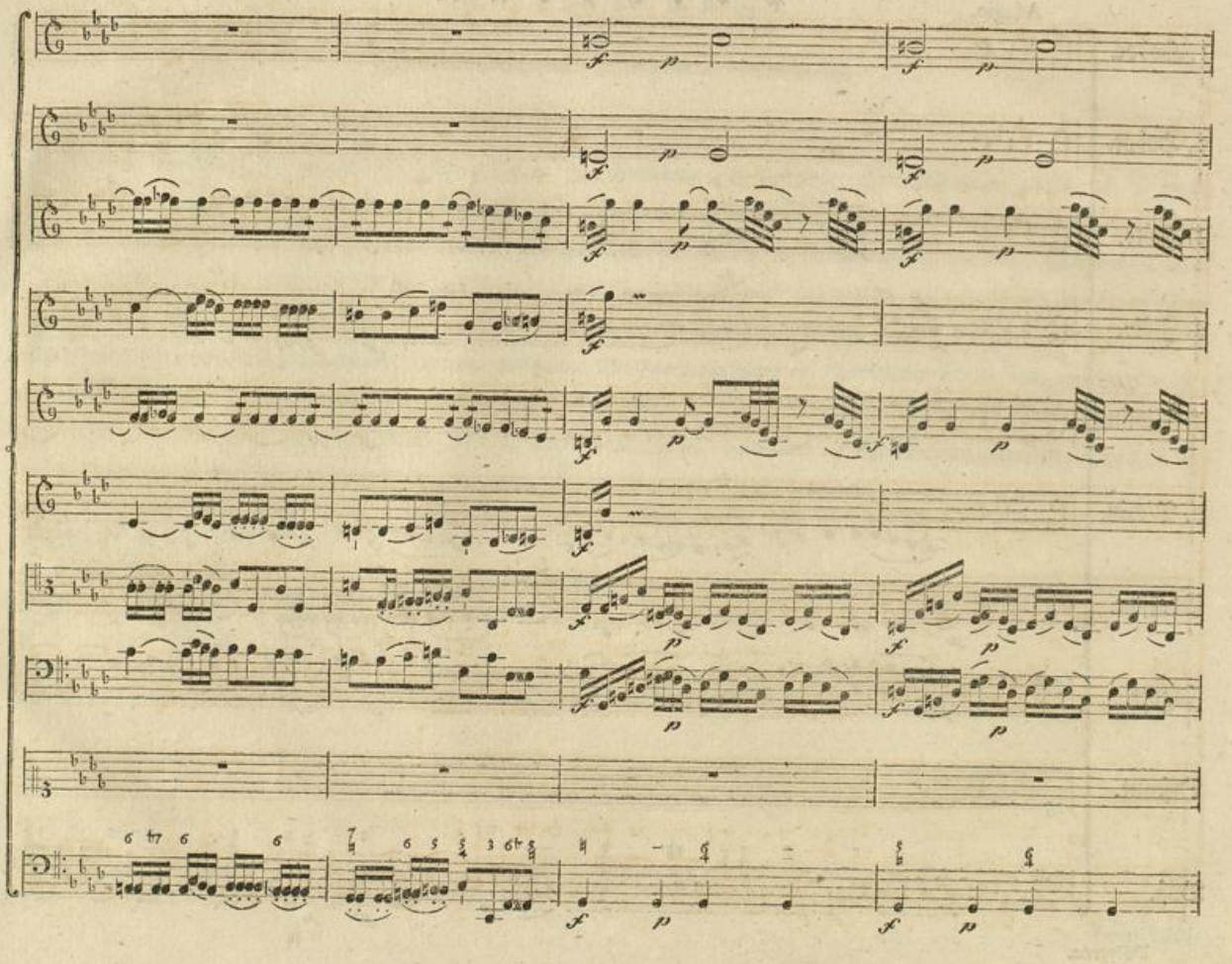
Einleitung.

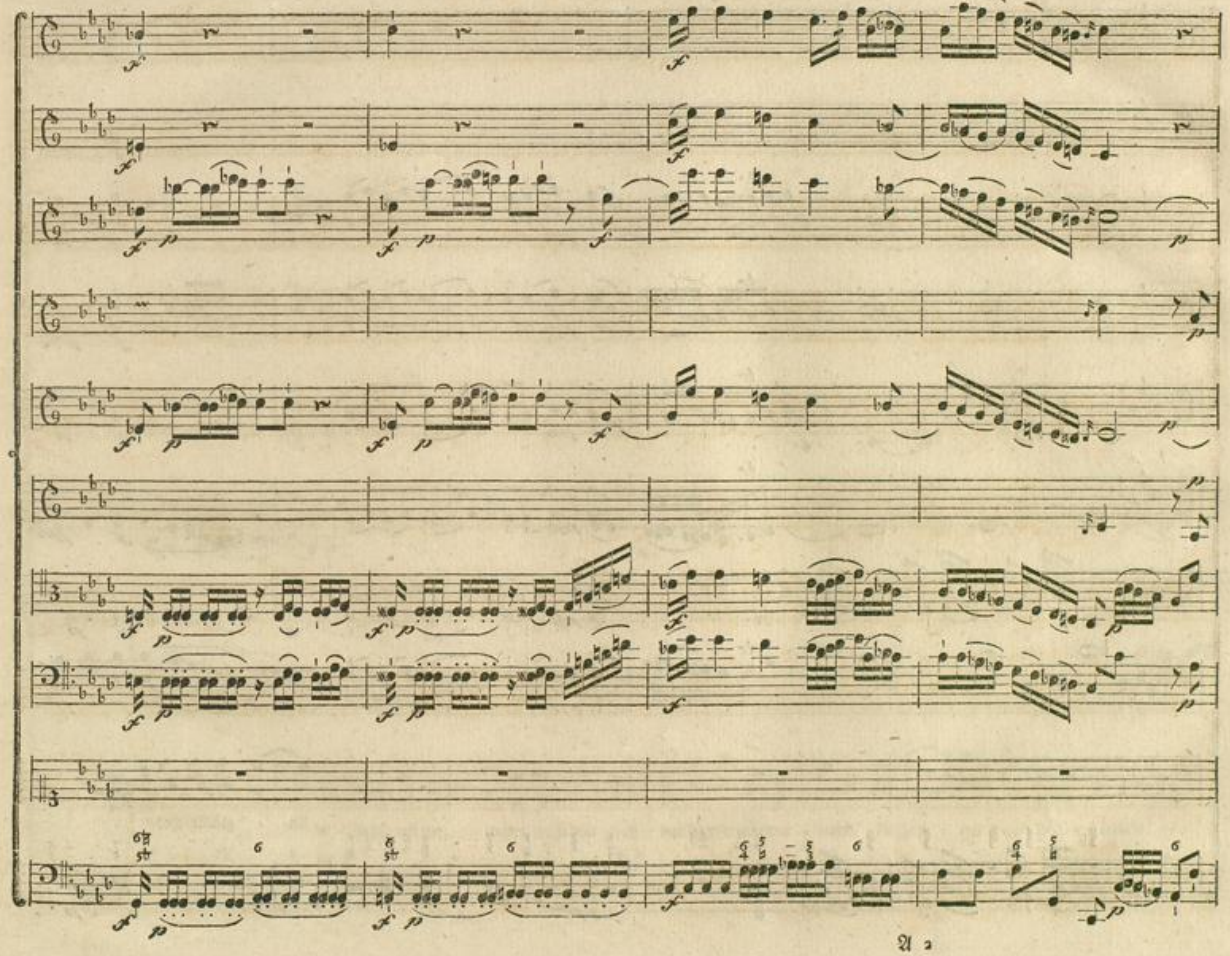
Polyxena war König Priams und der Hekuba Tochter. Ihr Landsmann und Zeitgenosse, Dares Phrygius, erzählt uns, sie sey so schön gewesen, daß selbst Achilles sich in sie verliebt habe. Während eines Waffenstillstandes zwischen den Trojanern und Griechen, begehrte sie Achilles von ihrem Vater zur Ehe, und versprach ihm dafür den Frieden mit den Griechen zu bewirken. Vater und Tochter willigten in diesen Vorschlag, Priam aus Politick und Polyxena aus Liebe. Die Feyer der Vermählung gieng im Tempel des thymbräischen Apollo vor sich. Paris, Polyxenens Bruder aber hatte sich, Allen unwissend, hinter die Bildsäule Apolls verborgen, und tödtete von da aus mit einem Pfeile den Achilles am Altare, Polyxenen zur Seite. Die Griechen erfuhren es, löseten seinen Körper aus, und begruben ihn auf dem sigäischen Vorgebürge. Polyxena war untröstlich über die Ermordung und den Verlust ihres Geliebten; noch mehr aber brachte sie der Entschluß ihres Vaters auf, sie, statt Helenen, dem Menelaus zu überliefern. Von Liebe und Verzweiflung gedrungen, entfloh' sie daher des Nachts aus Troja, suchte Achillens Grab, und opferte sich, als sie es fand, selbst daran auf.

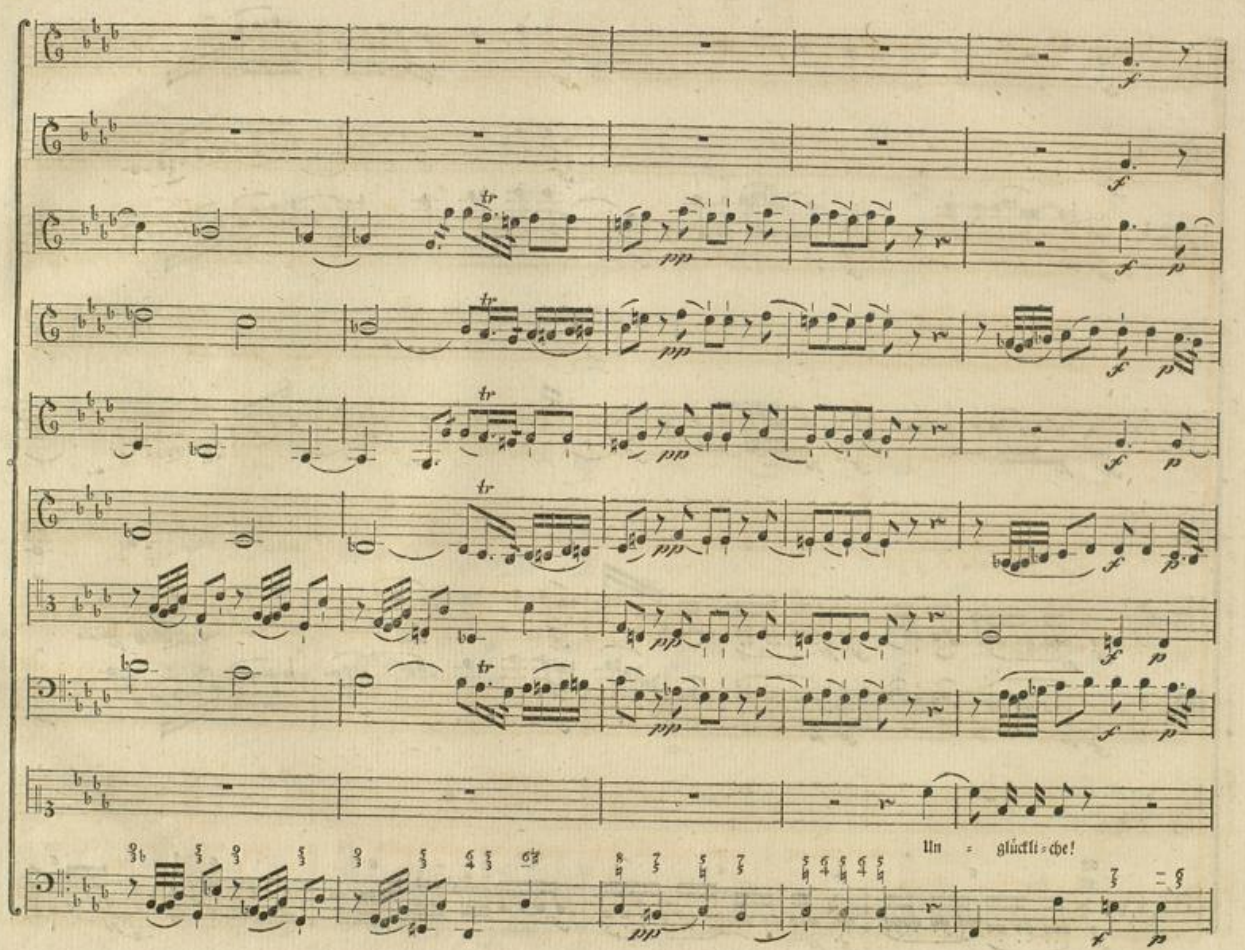
Polyxena.

Adagio.

1. Hoboe.
2. Hoboe.
1. Flöte.
2. Flöte.
1. Violin.
2. Violin.
Bratsche.
Fagott.
Discant.
Baß.







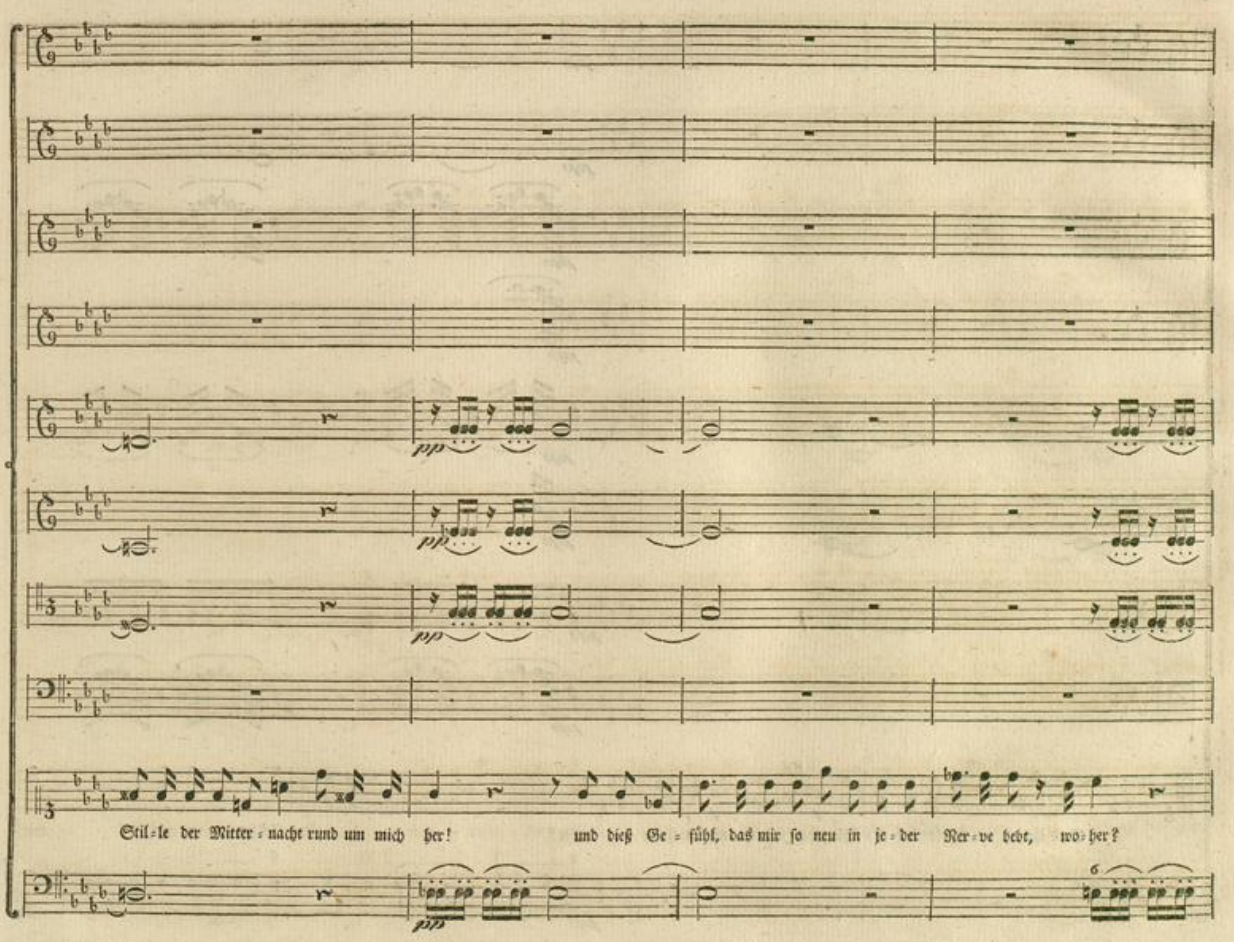
Nein, wei=ter, weiter trägt dein Fuß, von scharfen Klippen wund, die jam = mer = vol=le Bür=de nicht! —

Ver=ge=bens, ver=ge=bens sucht ich es, wo Frie=de für mich E=len=de wohnt, dein Grab, o mein A=

chil = les! um = sonst ent = floh' ich A = li = on, und euch Grau = sa = men! ach! ich find es

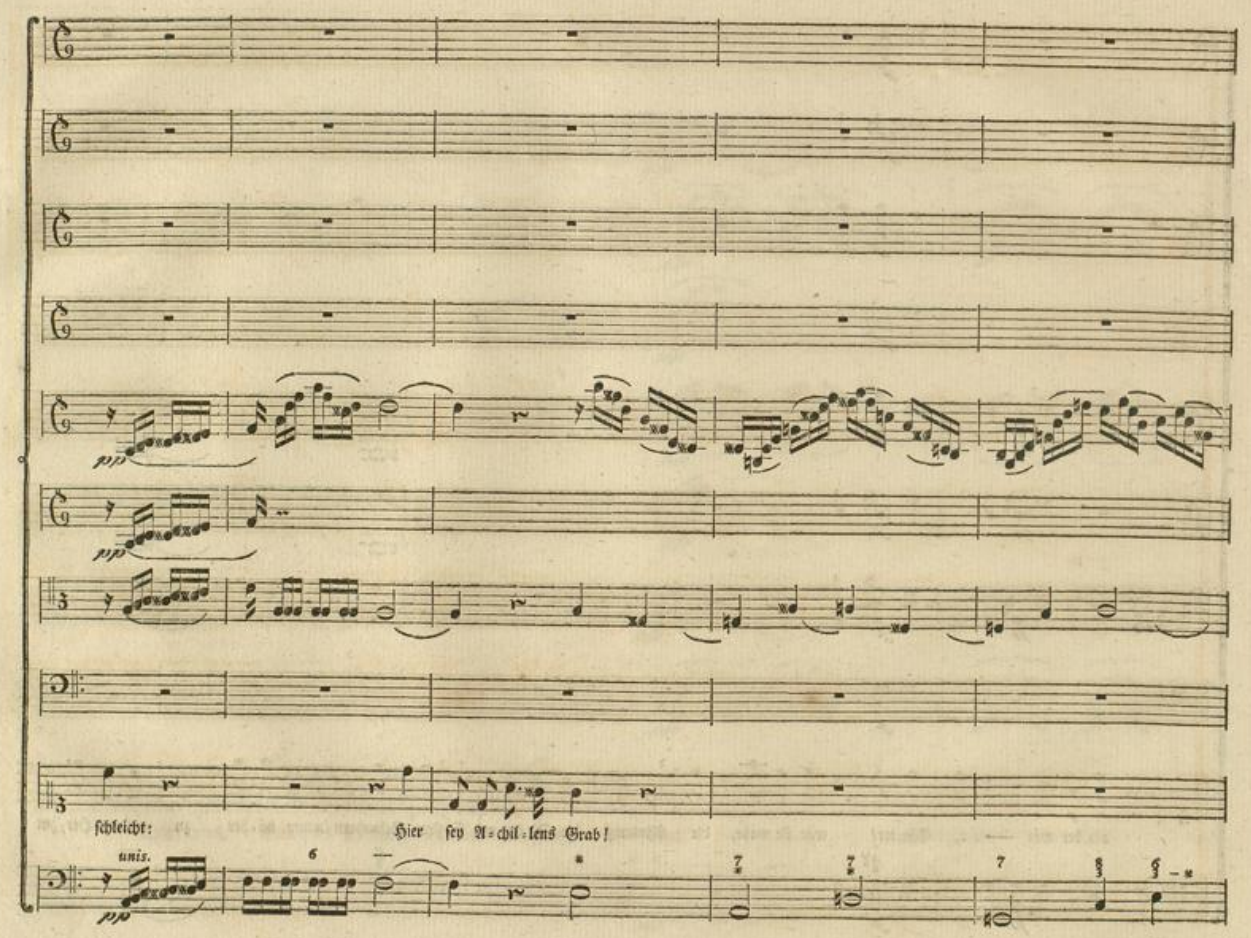
nicht.

Welch ei = ne fey = er = li = che

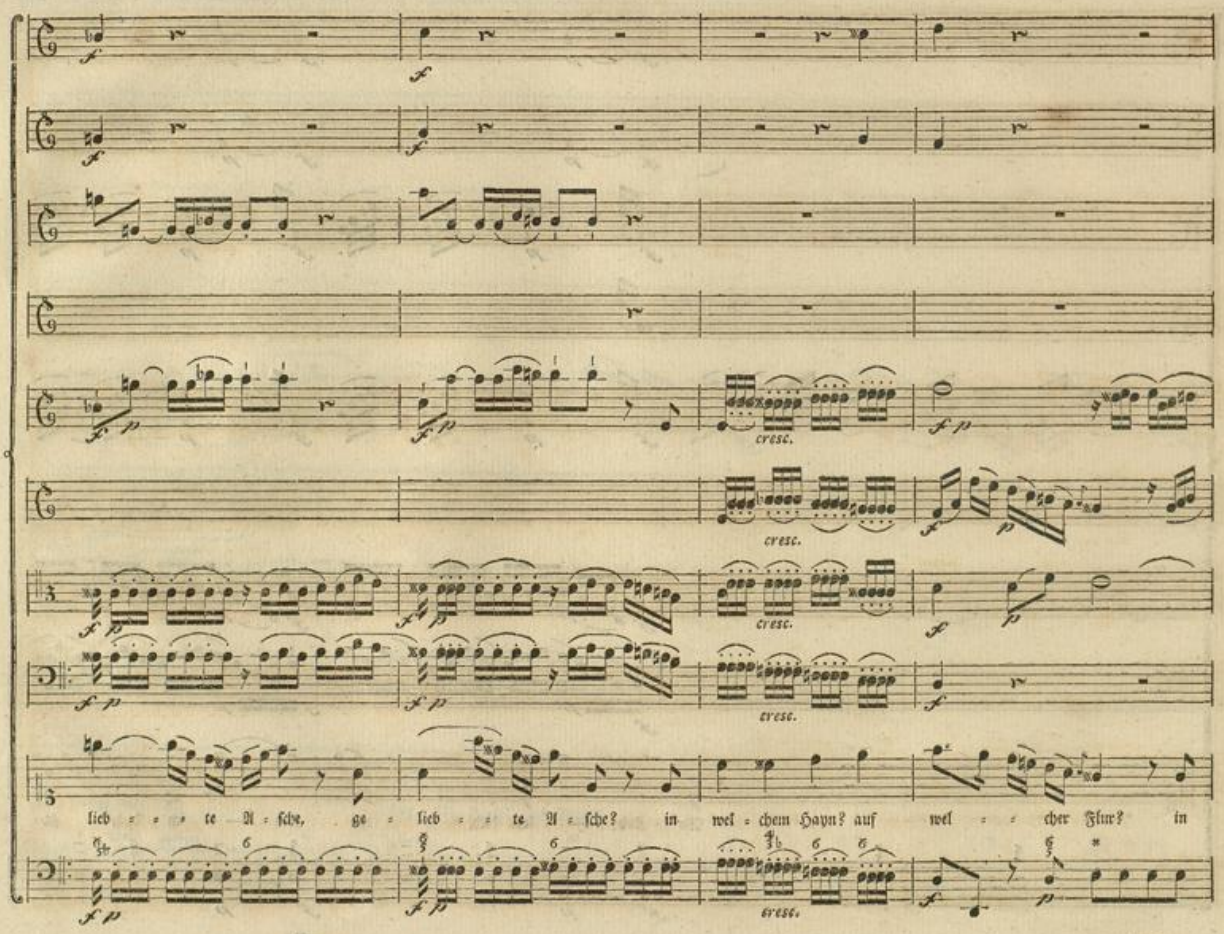


Seyd ihr es, Seelen der er = schlagnen Helden, was mich um = weht? in meinem Schley = er rauscht? wie?

o = der wär — o, Göt = ter! wär sie wahr, die Ahndung die sich itzt mit sü = ßem Schaudern immer nä = her zu meinem Her = zen



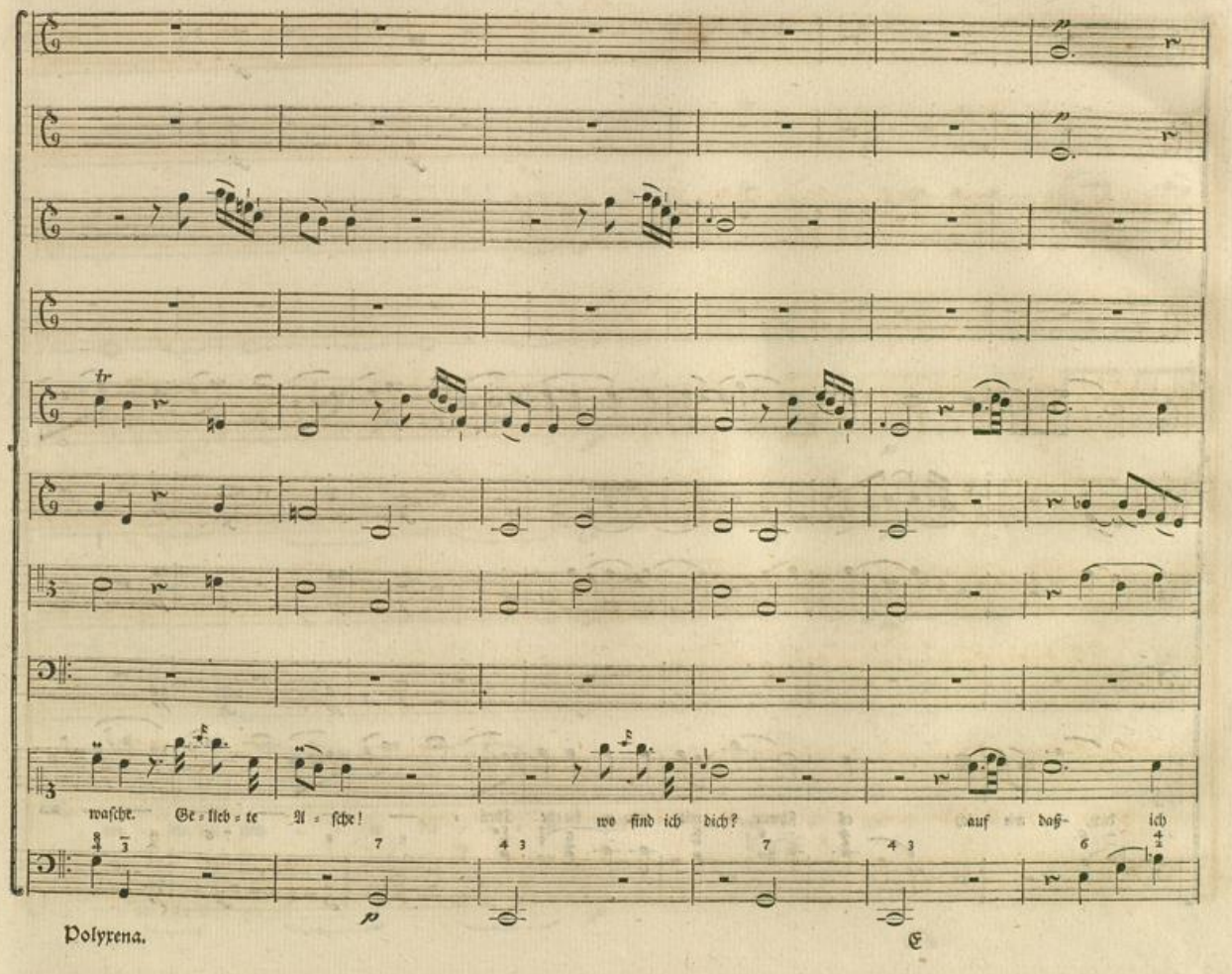
Wo find — ich dich, wo find — ich dich, ge=



Allegro.

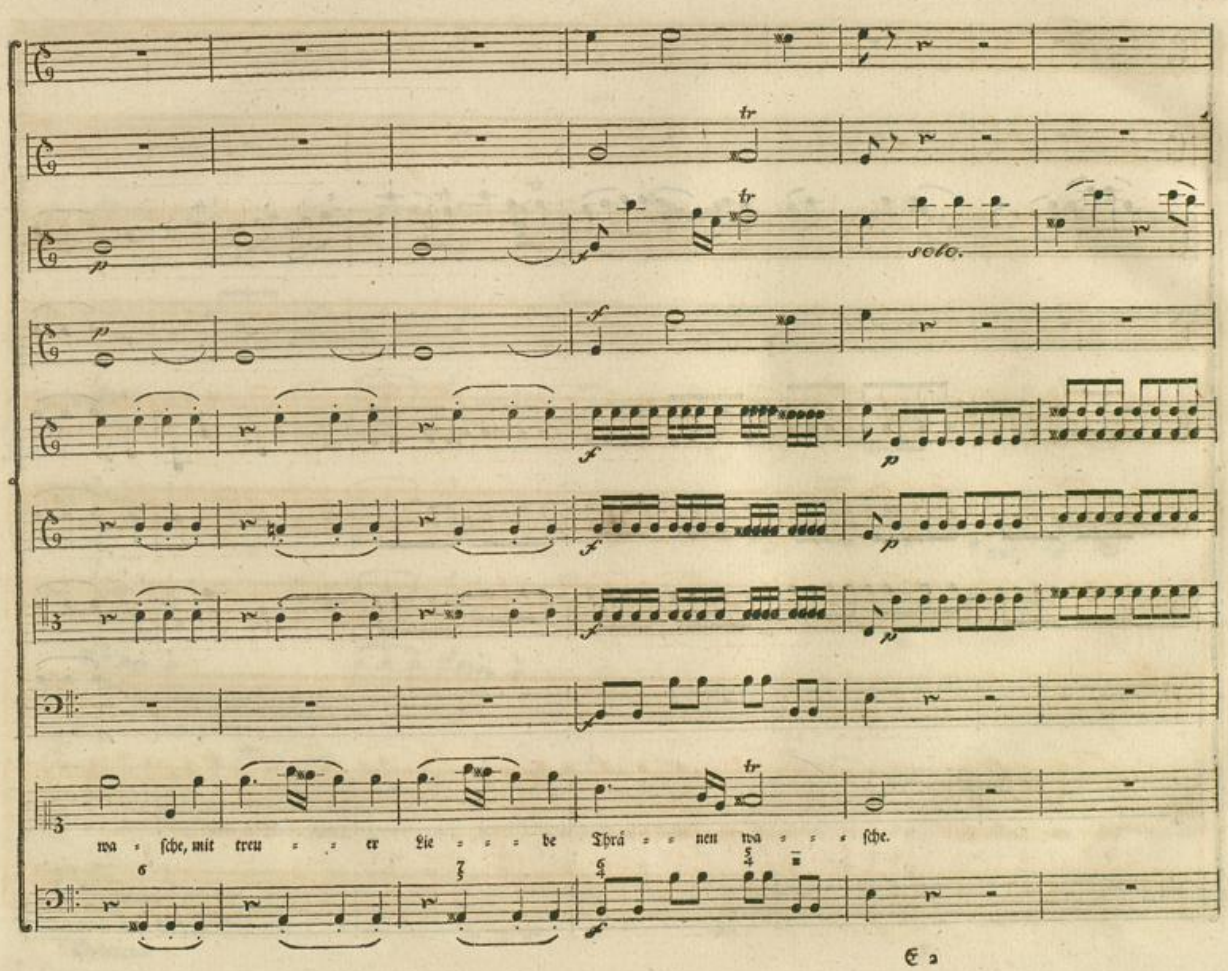
wel = chem Hayn? auf wel = cher Flur? auf daß — ich dich, wie ich — es schwuhr, mit treuer

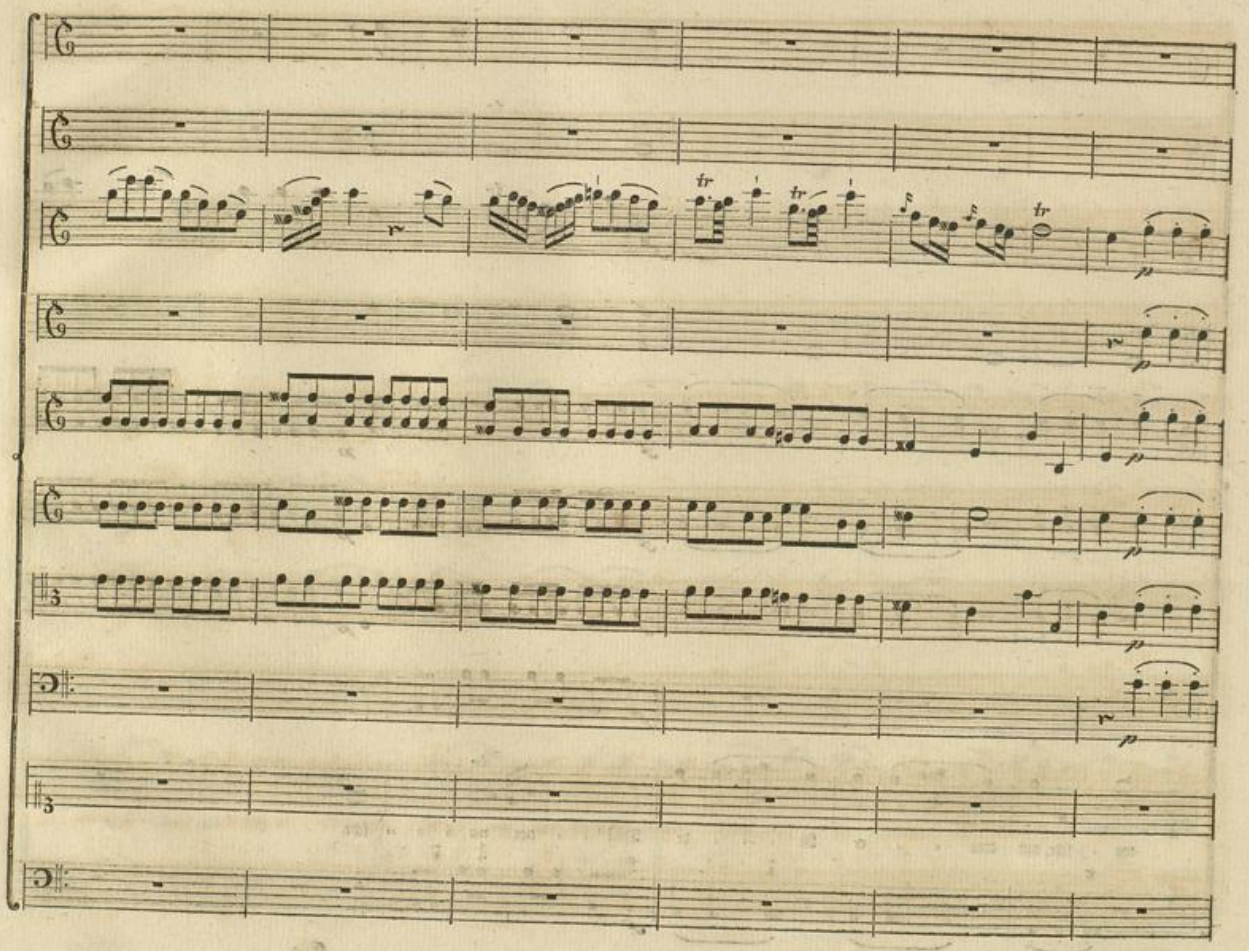
Lie = = be Thrä = nen, mit treu = er Lie = be Thrä = — — — — — — — = nen



Polyxena.

dich, — wie ich es schwur, — mit treu-er Lie-be Thrä - — — — — — - nen

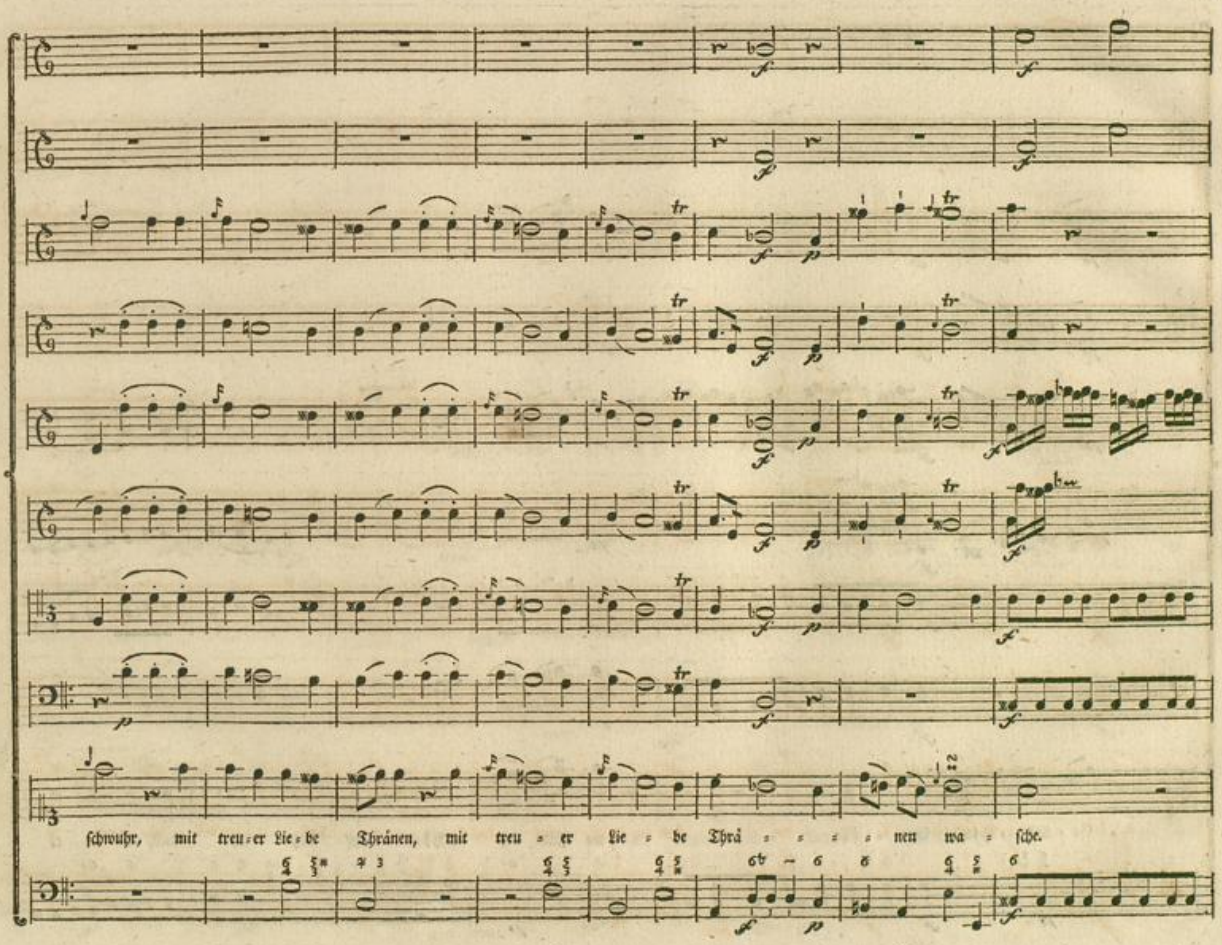




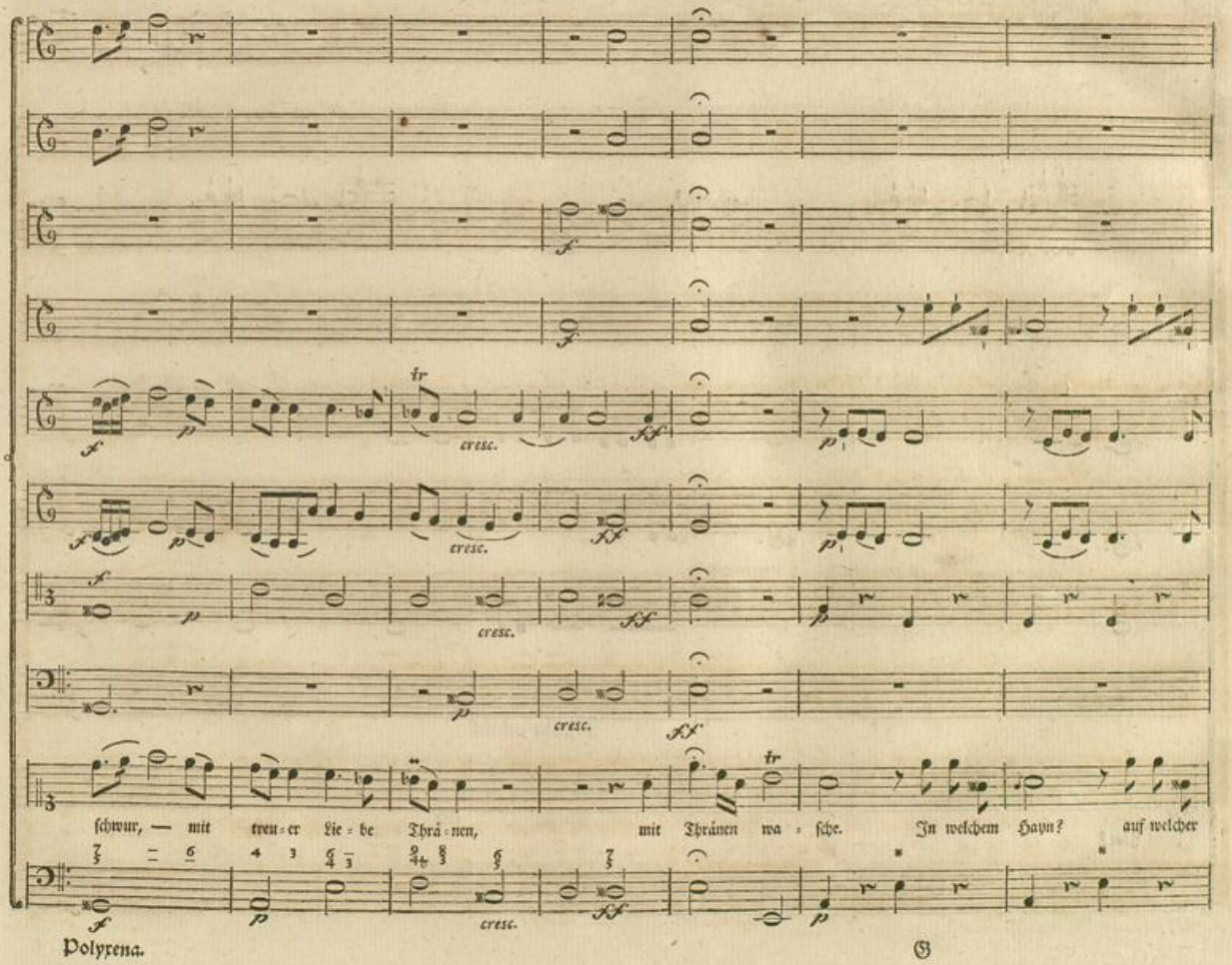
Auf welcher Flur? in welchem Hayn? Ge = lieb = = te A = sche! wo sind — ich

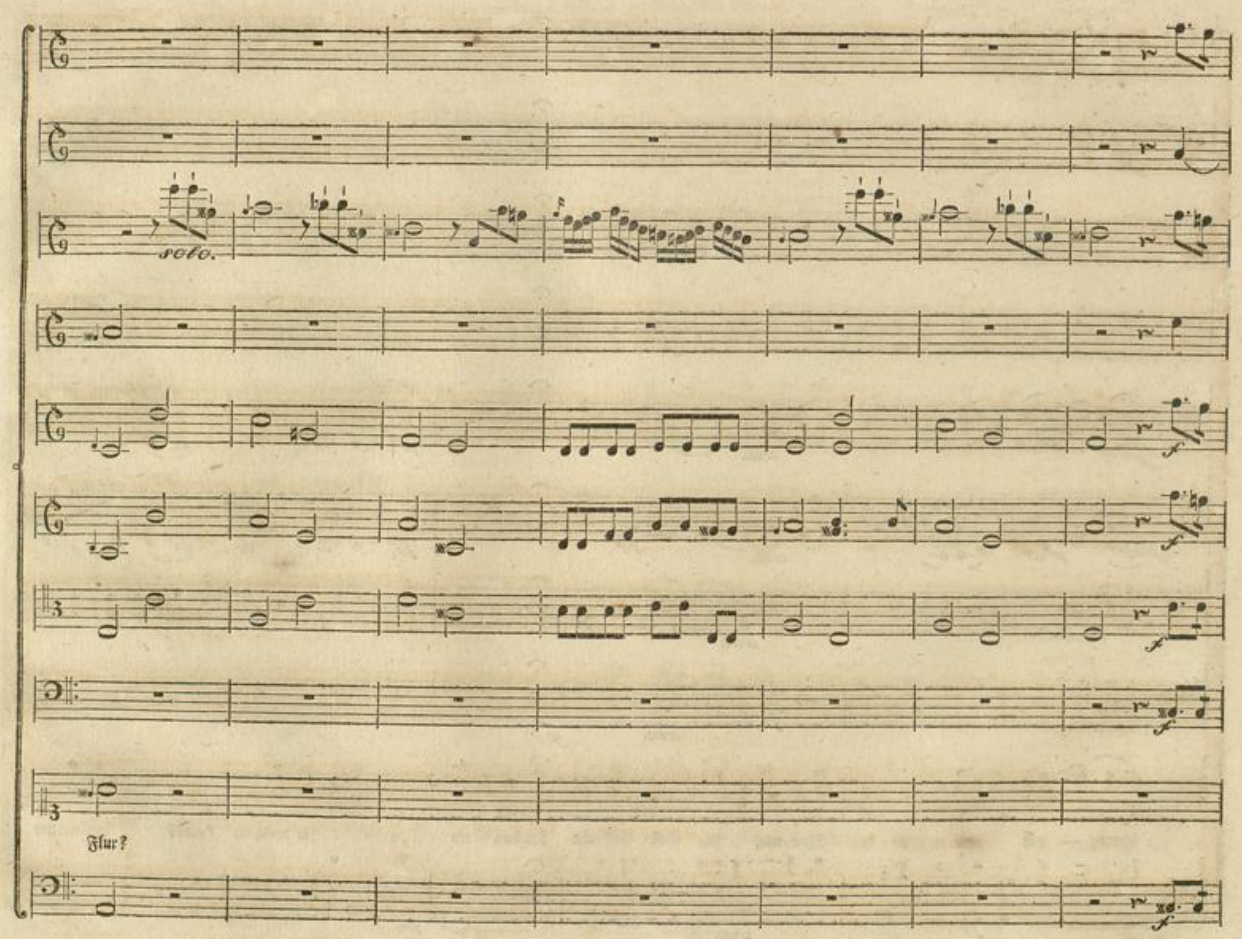
Polyxena.

dich? ge=lieb=te A=sche, wo, wo find ich dich? auf daß — ich dich, wie ich — es



Ge = lieb = te A = = sche, wo find ich dich? auf daß ich dich, wie ich es


cresc.
cresc.
cresc.
cresc.
cresc.
schwur, — mit treu=er Lie=be Thrä=nen, mit Thränen wa=sche. In welchem Hayn? auf welcher
Polyxena.



Molto adagio.

Molto adagio.

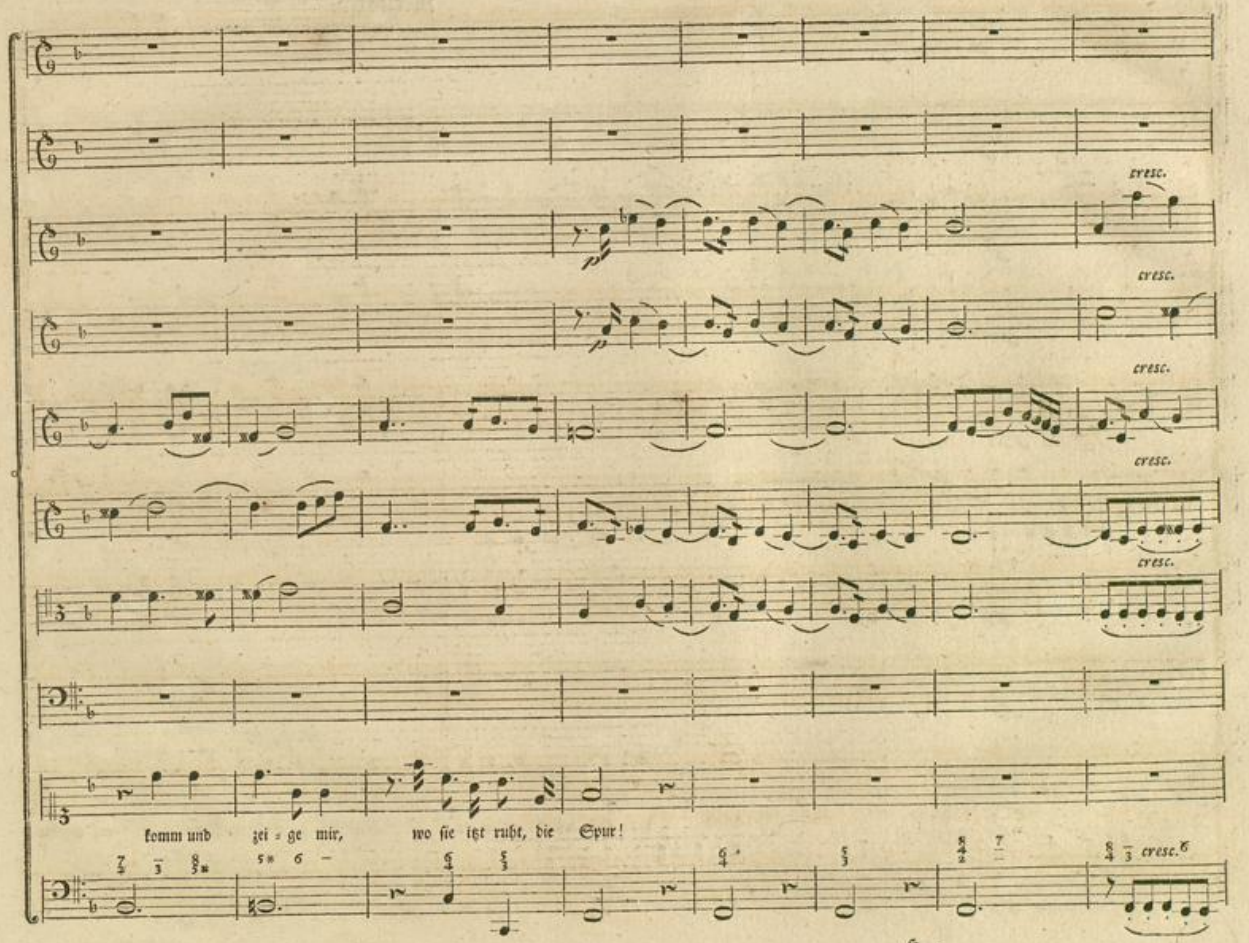
Und schwebst du, ed = le See = le, an die = sen U = fern

hier, schwebst du an die - sen U - fern hier: so komm und zei - ge mir, komm und zei - ge mir zum

Wald, zur fernsten Höh=le, zum Wald, zur fernsten Höh=le, wo sie itzt ruht, wo sie itzt ruht, komm und zei=ge

Polyxena.

mir, zei = ge mir, wo sie itzt ruht, die Spur! Ed = le See = le,


cresc.
cresc.
cresc.
cresc.
cresc.
komm und zei = ge mir, wo sie itzt ruht, die Spur!
cresc.

Recitativ.

Wo? wo find ich dich? ge=lieb=te A=sche! in welchem Hayn? auf welcher

Allegro.

Allegro.

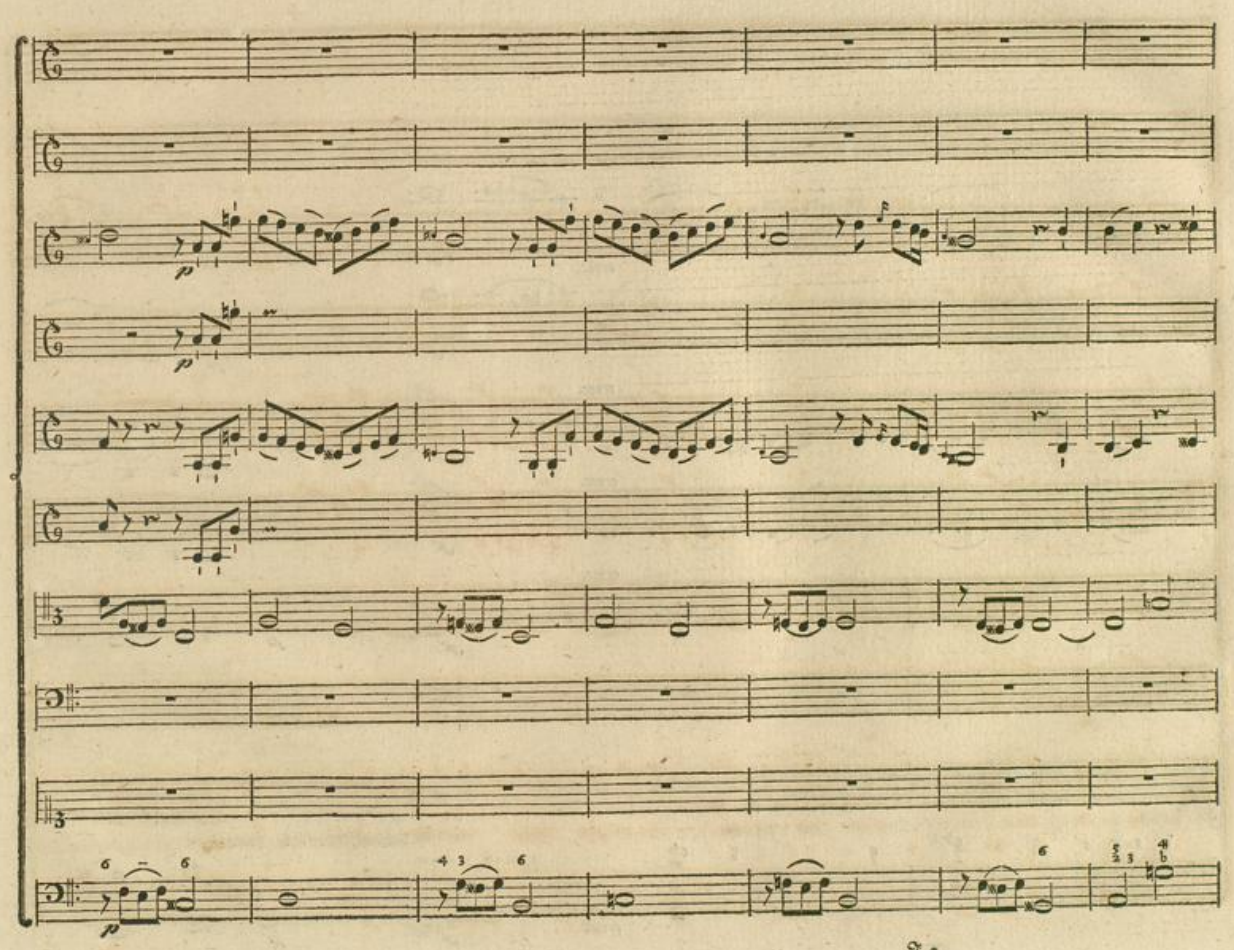
Allegro.

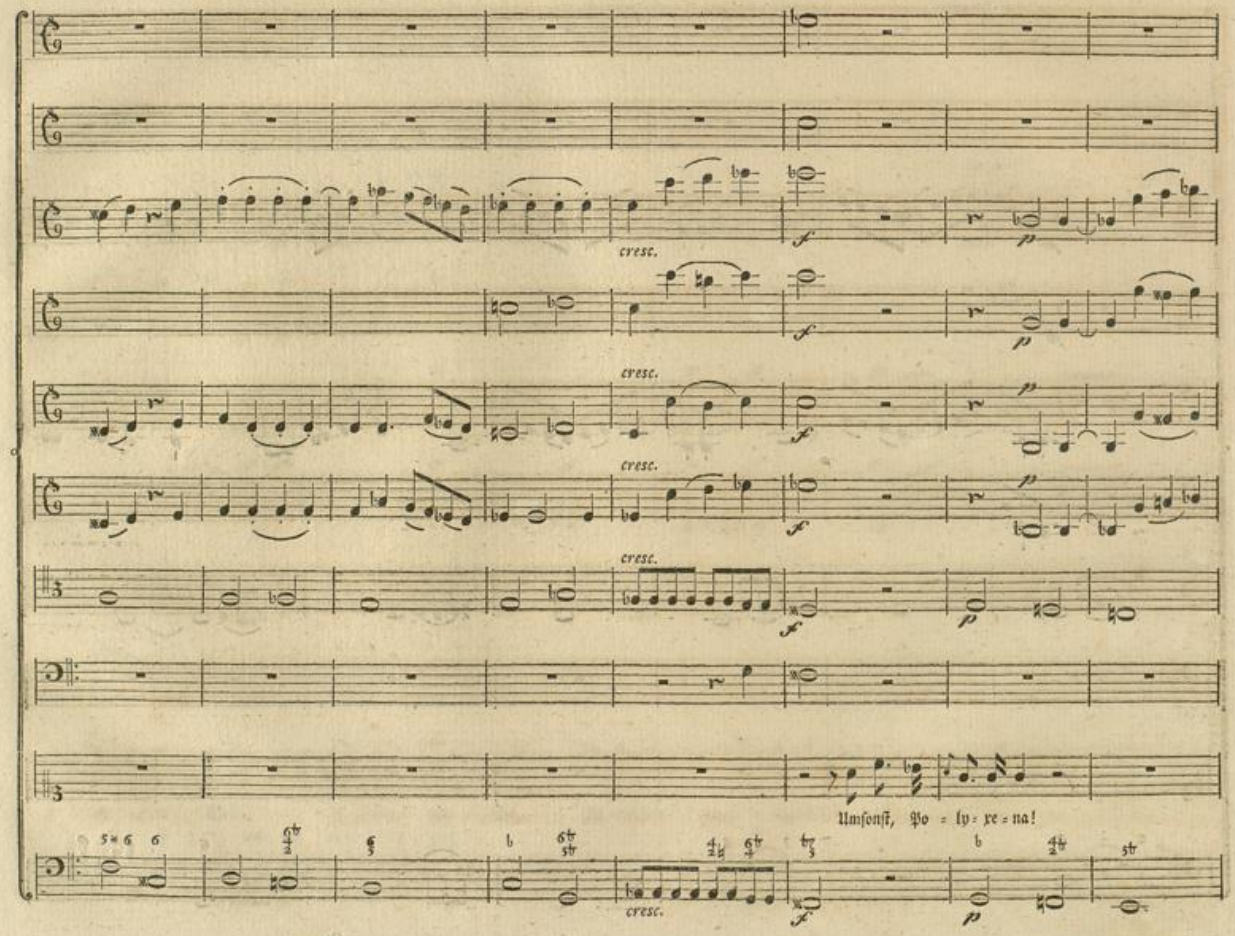
Flur? Auf daß — ich dich, wie ich — es schwur, mit treuer Lie - be Thränen, mit treu - er

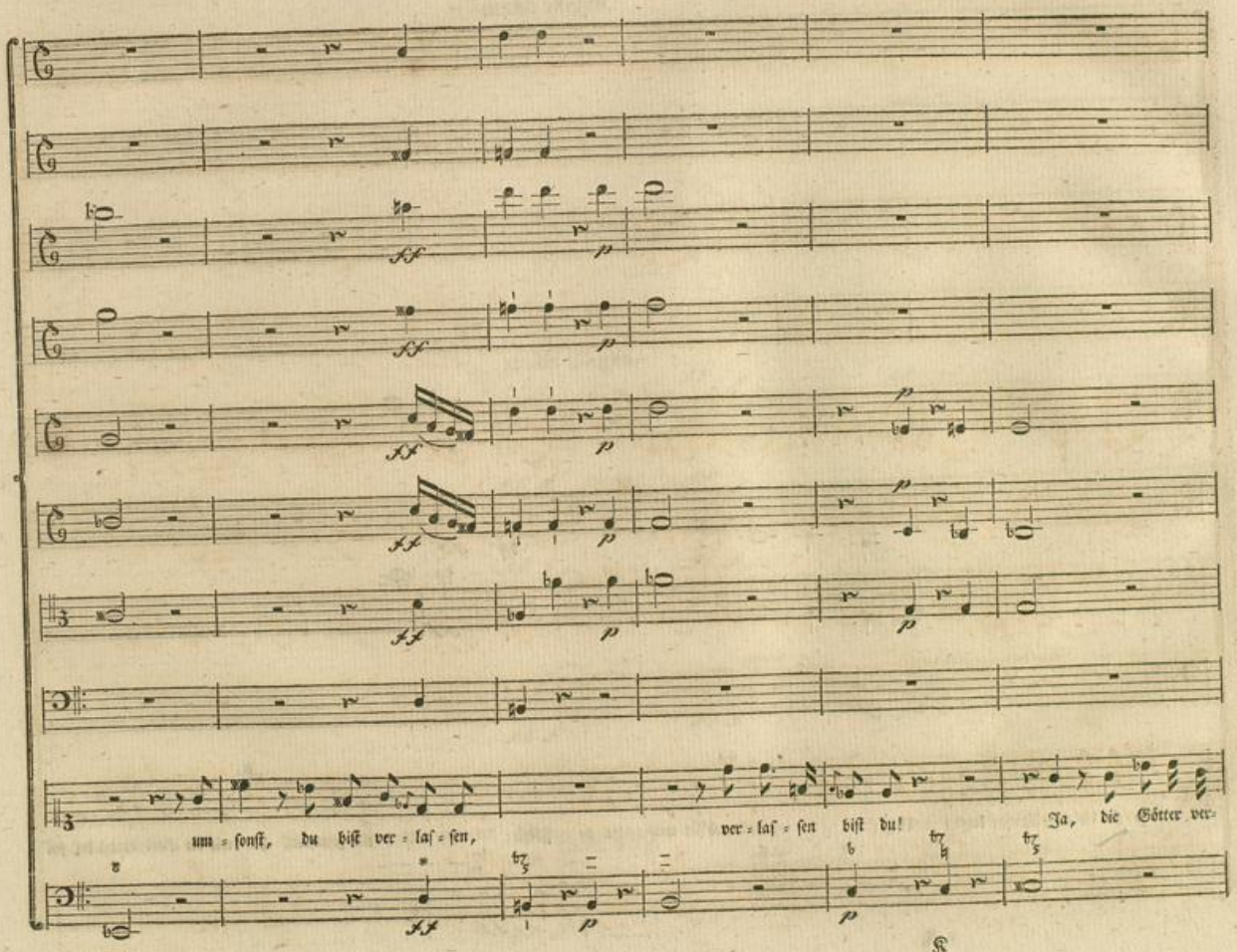
Polyxena.

Solo.

Lie = be Thrä = = nen wa = sche. In welchem Hayn, auf welcher Flur?







Polyrena.

K

sa=gen dir auch die=sen letzten Troſt; find taub für treuer Lie=be Flehn; ſind grauſam, hart, wie der Barbar, von deſ=ſen

molto allegro.

molto allegro.

Hand der Held zur Sei = te mir ge = mor = det ftel.

O, durfte

molt. alleg.

unis.

Adagio.

Adagio.

staccato.

sonst solch ei = ne That, un = sterbli = cher A = pol = lo, in deinem Tempel selbst geschehn? und wer begieng sie? Du, den ei = ner Mutter

Adag.

Più allegro.

Più allegro.

Brust mit mir ge=nährt? Du, den ich Bruder nannte? — O, deckt mit ew'gen

Più allegro.

unis.

Polyxena.

Finster=nis=sen, ihr Mächte des O=lympus, der Menschheit Schande, diese schwarze, ver=ruchte That!

Adagio.

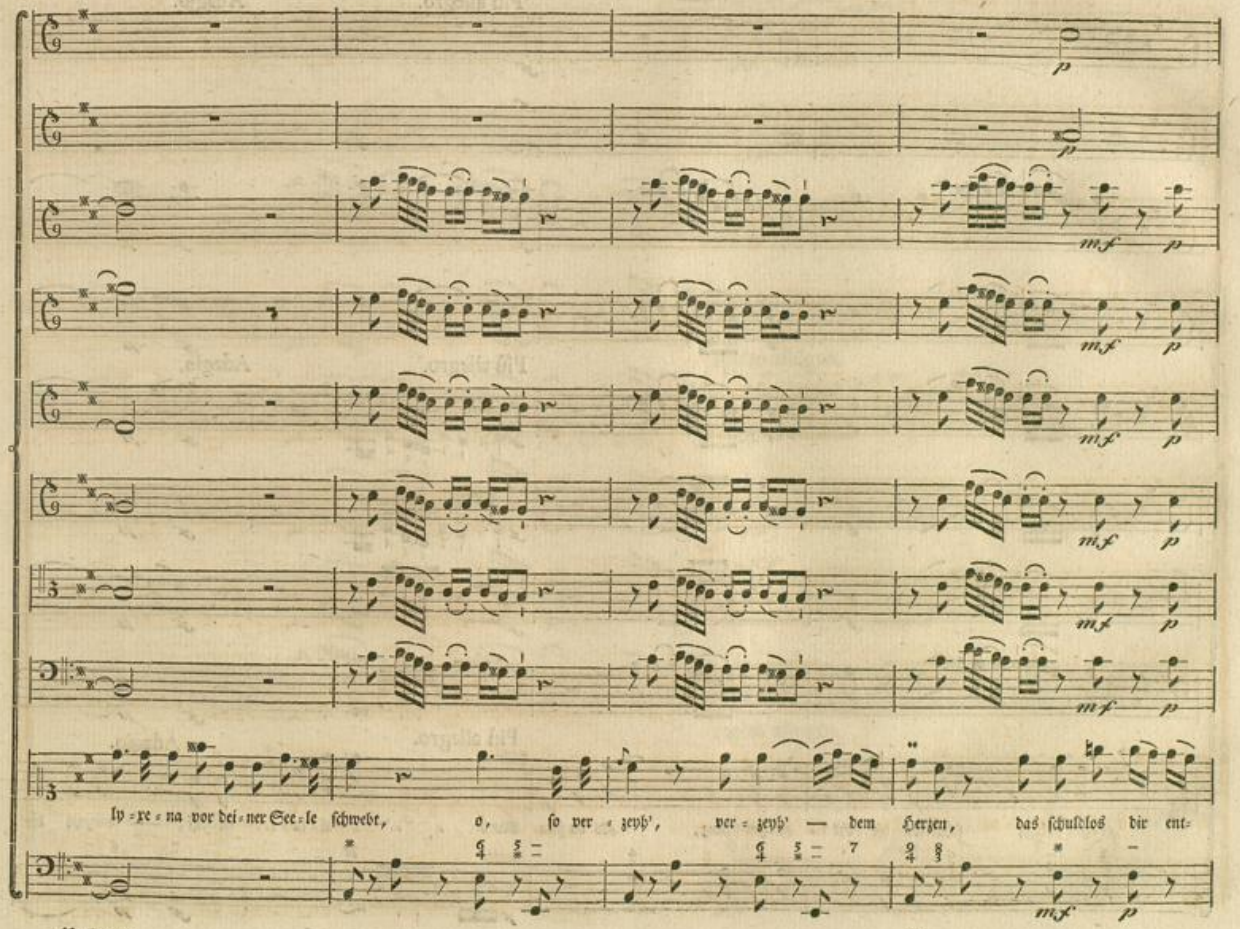
Adagio.

Adagio.

S. T.

O, mein Ge = liebter! mein Ge = liebter! wenn du itzt noch in E = li = si = ens Ge = fil = den, in selgen

Au=en, dort, wo Helden=schatten sich um dich drängen, jen=seit des Le=the, dich des Traums von die=ser Welt entsinnst, und noch Po=



Polyxena.

Più allegro. Adagio.

Più allegro. Adagio.

Più allegro. Adagio.

Più allegro. Adagio.

ge=gen schlug, schuldlos dir ent = ge=gen schlug, als du zum Mord = = = al=ta=re eil=test; — verzeyh der

tunis.

molto allegro.

c. Oboe I.

c. Oboe II.

molto allegro.

molto allegro.

Schwester des Bruders That! —

An sei=nem Herzen nagt

unis.

Hoboen.

— schon der Ver- zweiflung Zahn;

unis.

Die Hand der Eu=me=ni=den schwingt die schwarze Fackel des E=re=bus wild um sein Haupt,

Polyxena.

unis.

und ih = rer Schlangen Biß gießt

Feu=er der Hölle in sein Blut.

Du bist ge=

unis.

Andante. Allegro.

Andante. Allegro.

Andante.

rächt, du bist ge = rächt, o mein — A = chilles!

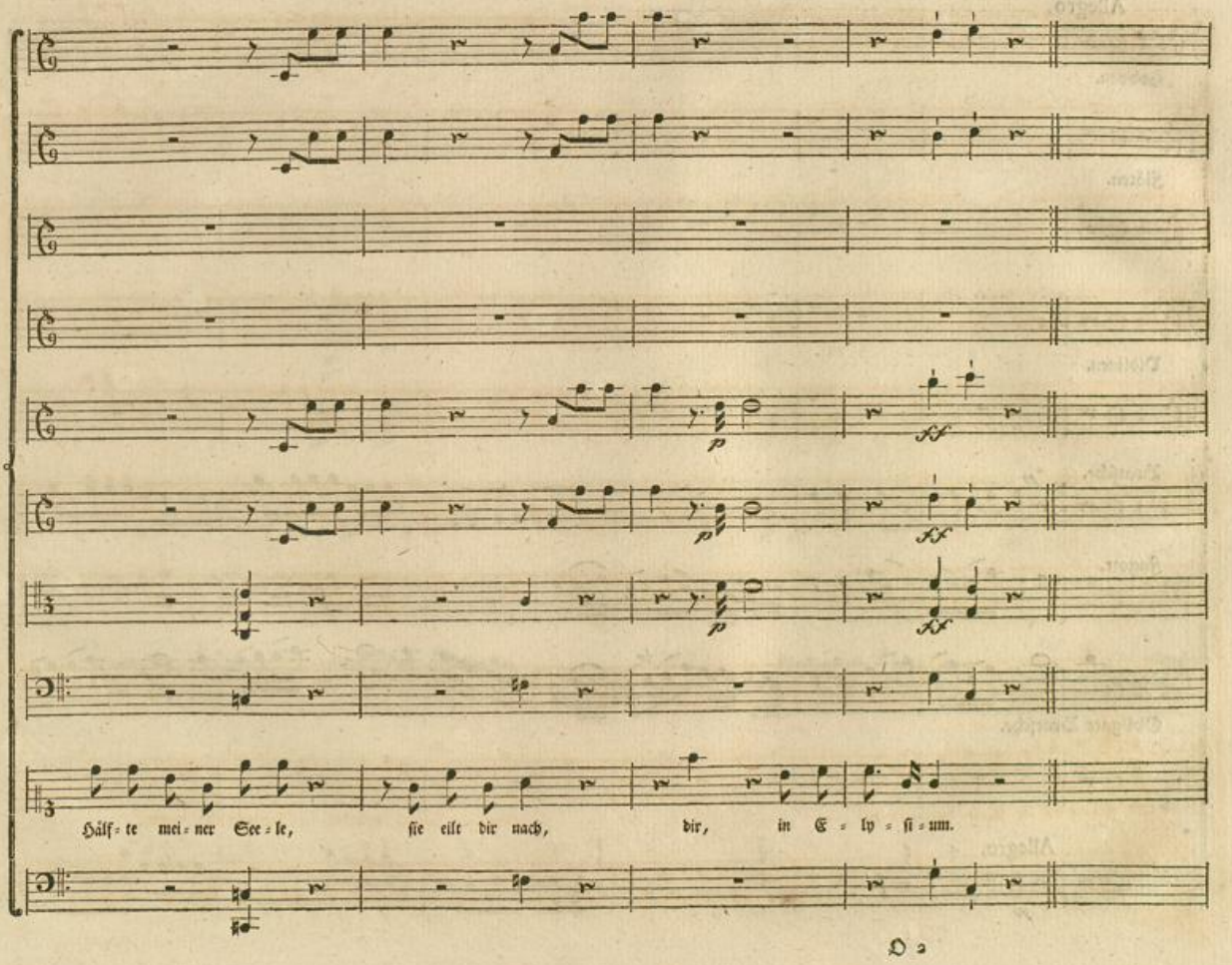
Allegro.

und schmachtend, halb ent = seelt, des Le = bens mü = de, irrt noch dei = ne Gat = tinn Po=

Polyxena.

O

ly= re= na auf die= ser ö= den Er= de! — Nein, länger nicht! Sie eilt dir nach, du



Allegro.

Hoboen.

Flöten.

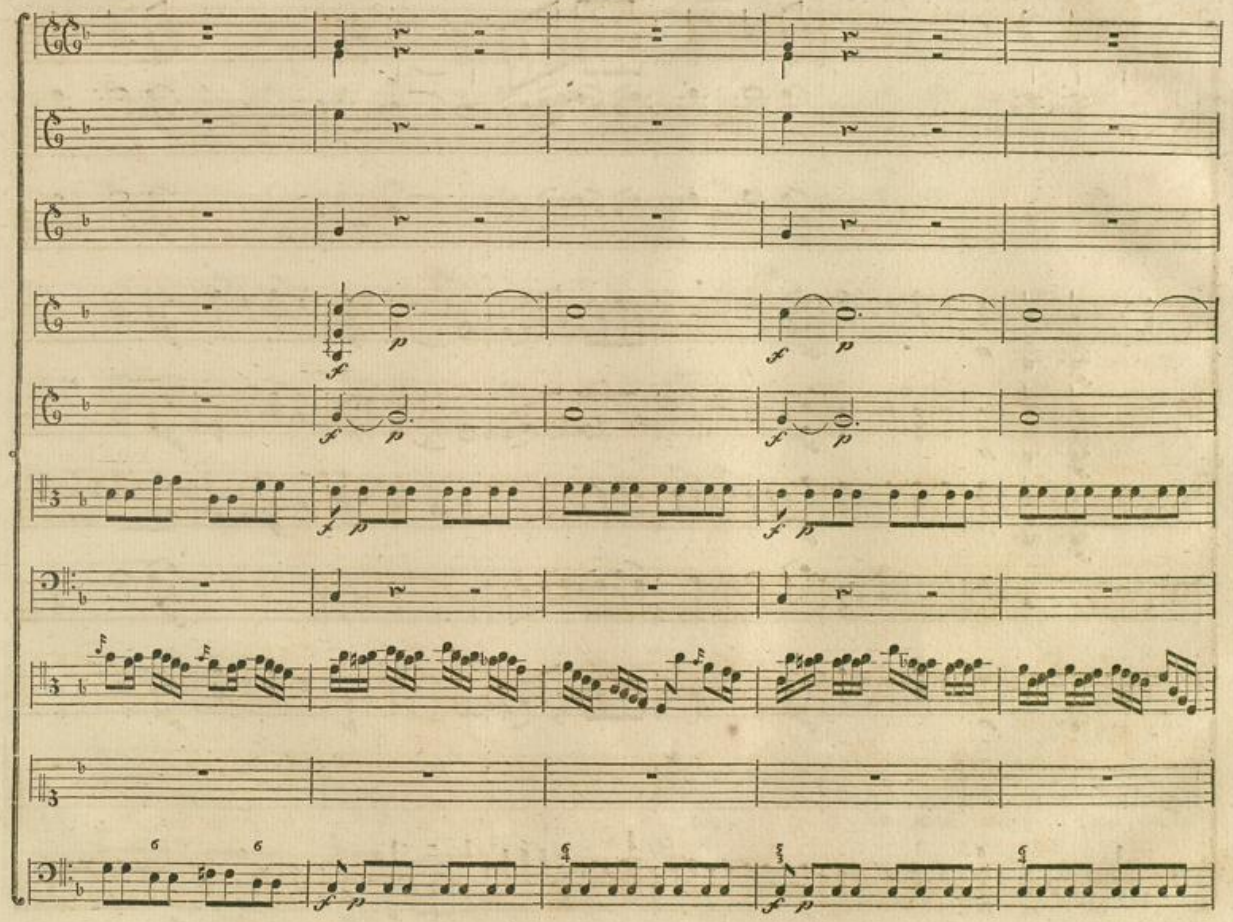
Violinen.

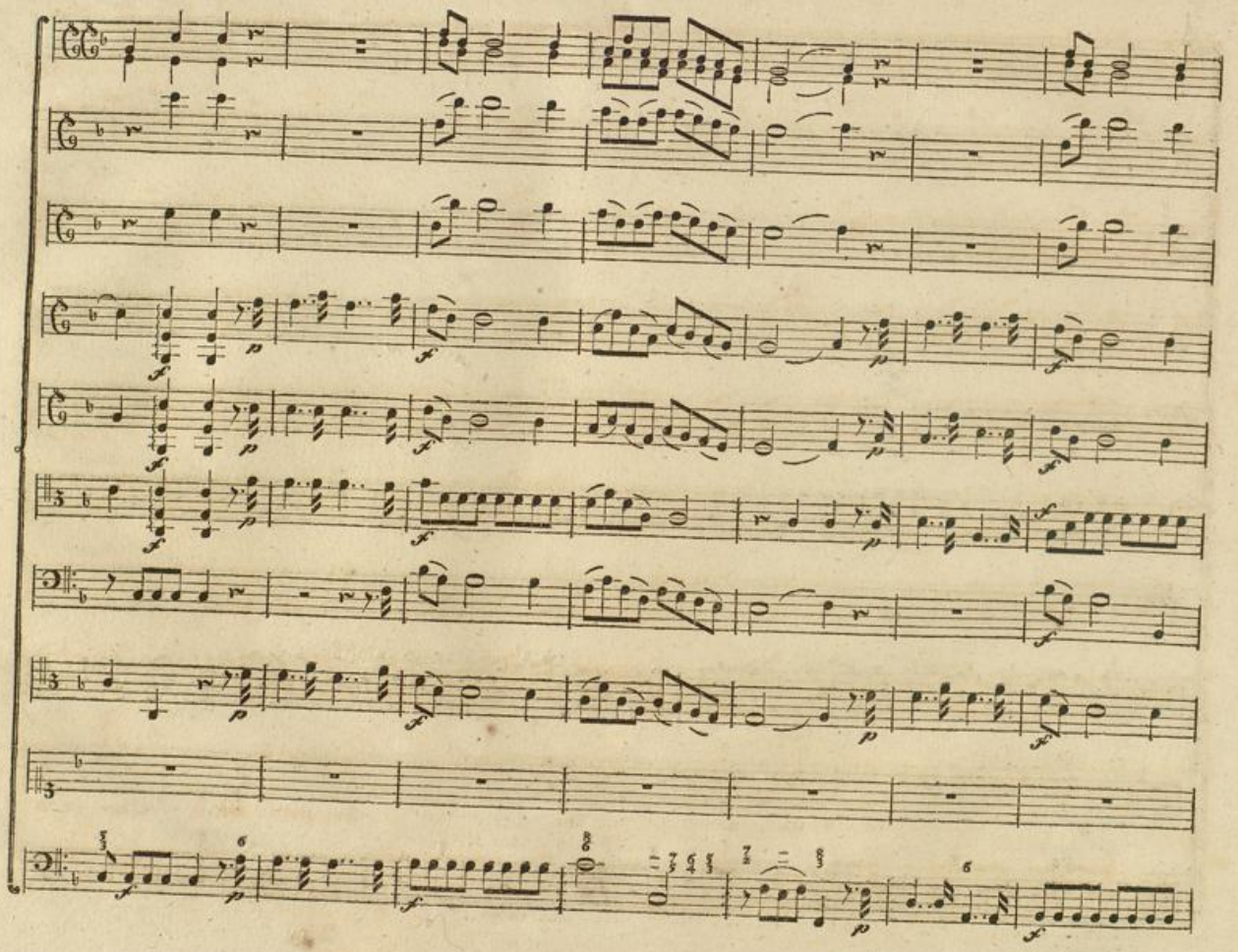
Bratsche.

Fagott.

Obligate Bratsche.

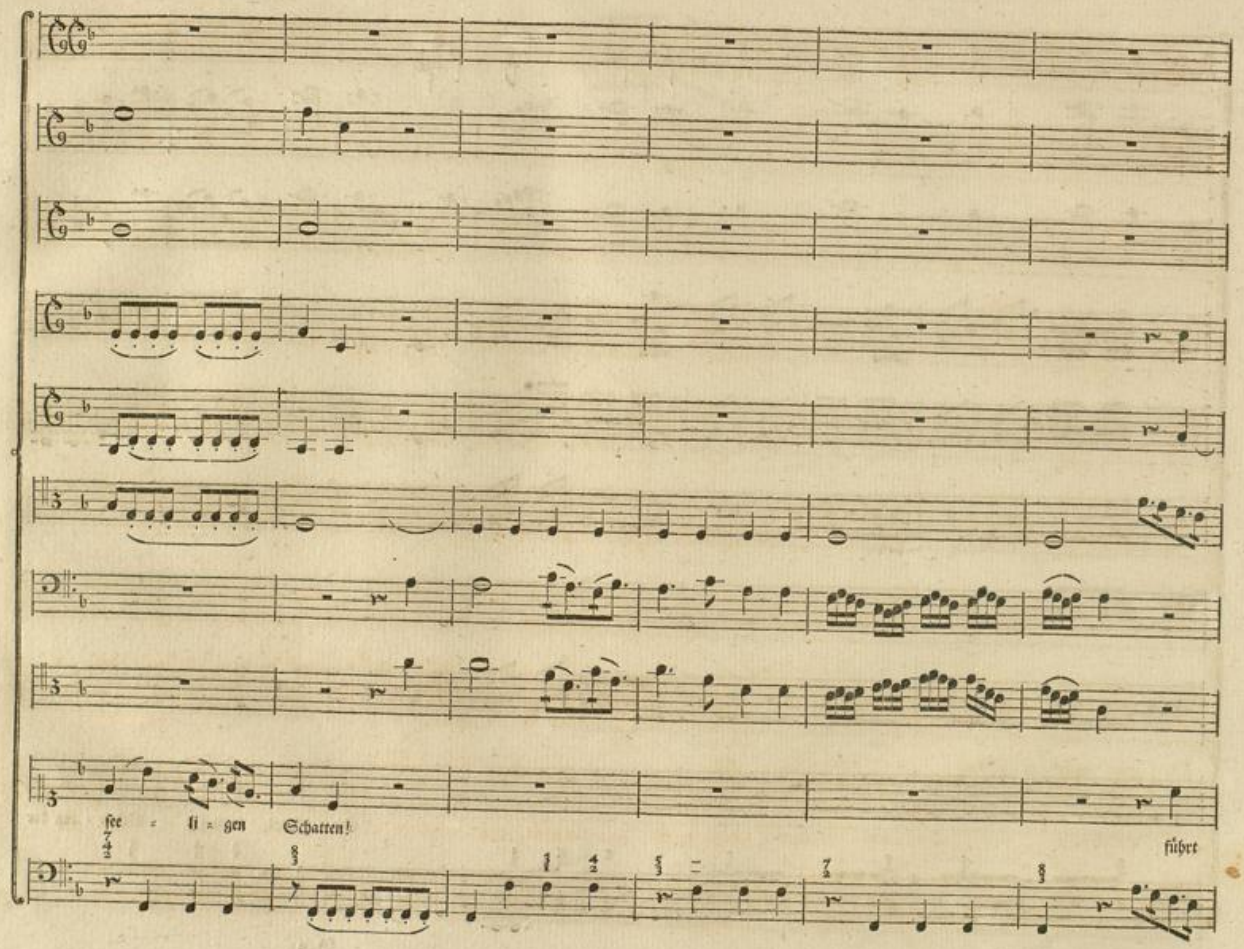
Allegro.





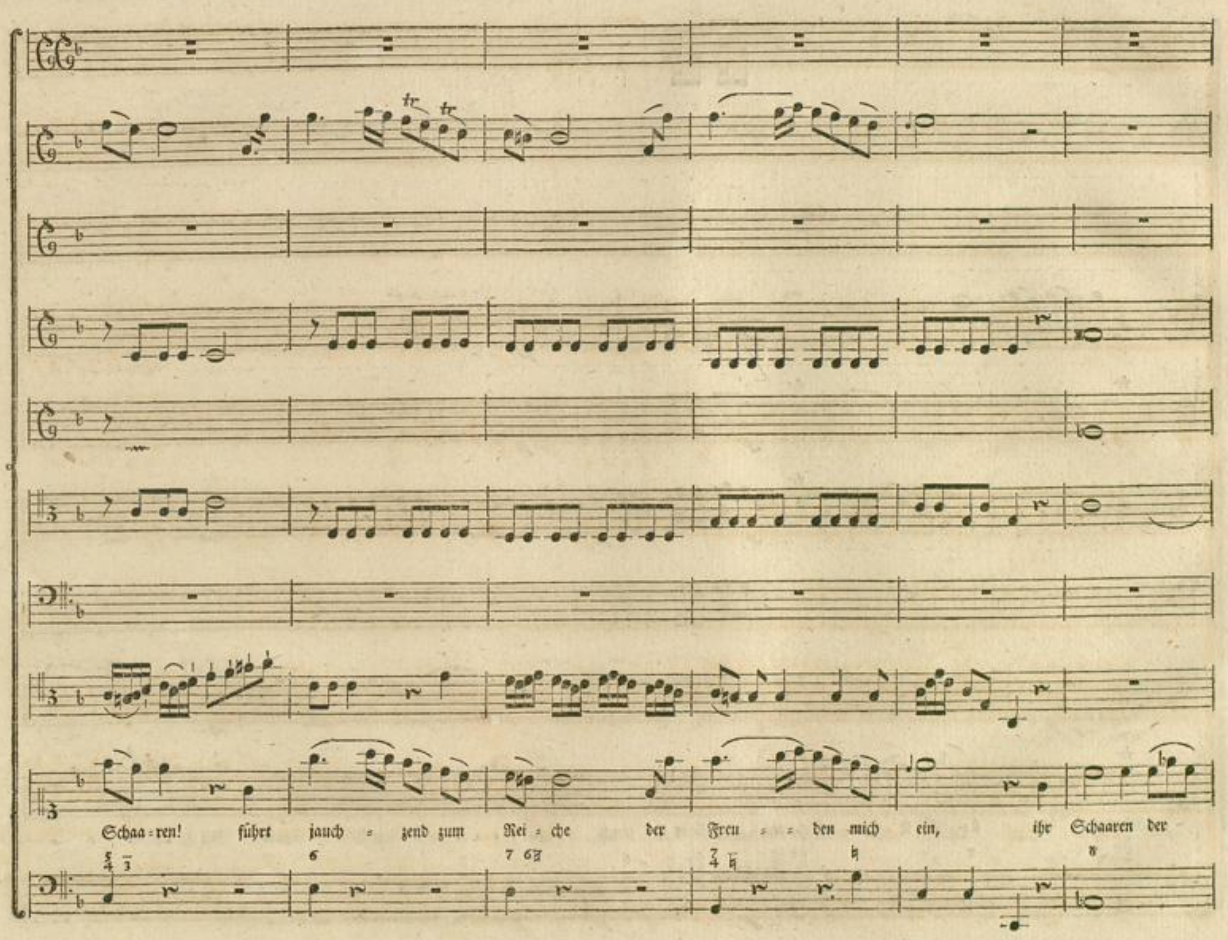
col B.

Em - pfangt mich, ihr Schaa - ren der



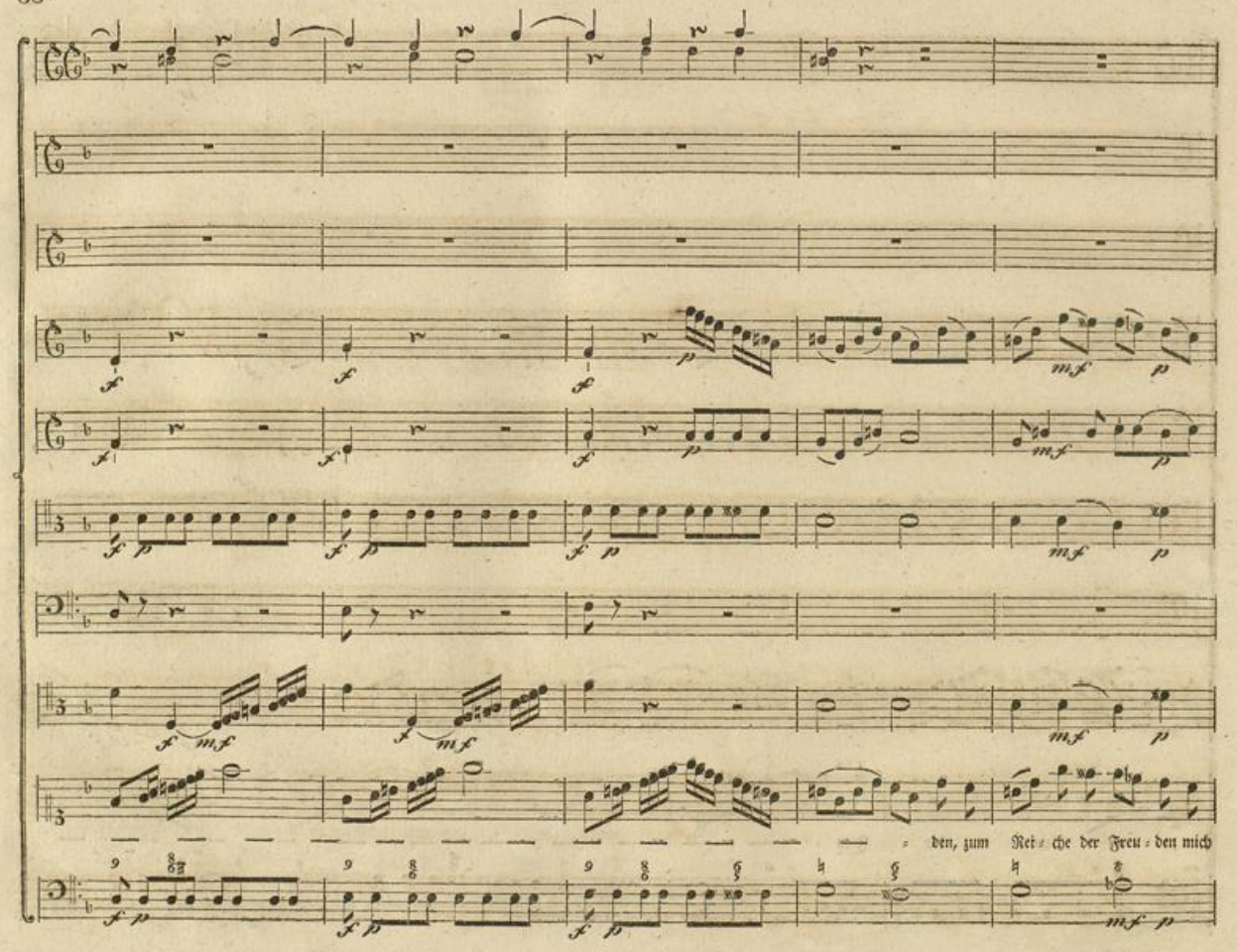
jauch = = = = = zend zum Rei = che der Freu = den mich ein, führt jauch = zend zum

Rei = = chs der Freu = = den mich ein. Ihr Schaa = ren, em = pfangt mich! em = pfangt mich, ihr


Schaa = ren! führt jauch = zend zum Rei = che der Freu = = den mich ein, ihr Schaaren der

Schatten, der see = li = gen Schatten, führt jauch = = = = = zend zum Rei = = = =

che der Freu



ff p ff p ff p ff p

ein, — führt jauch = = = zend mich ein, —

ff p

ff p mf f p

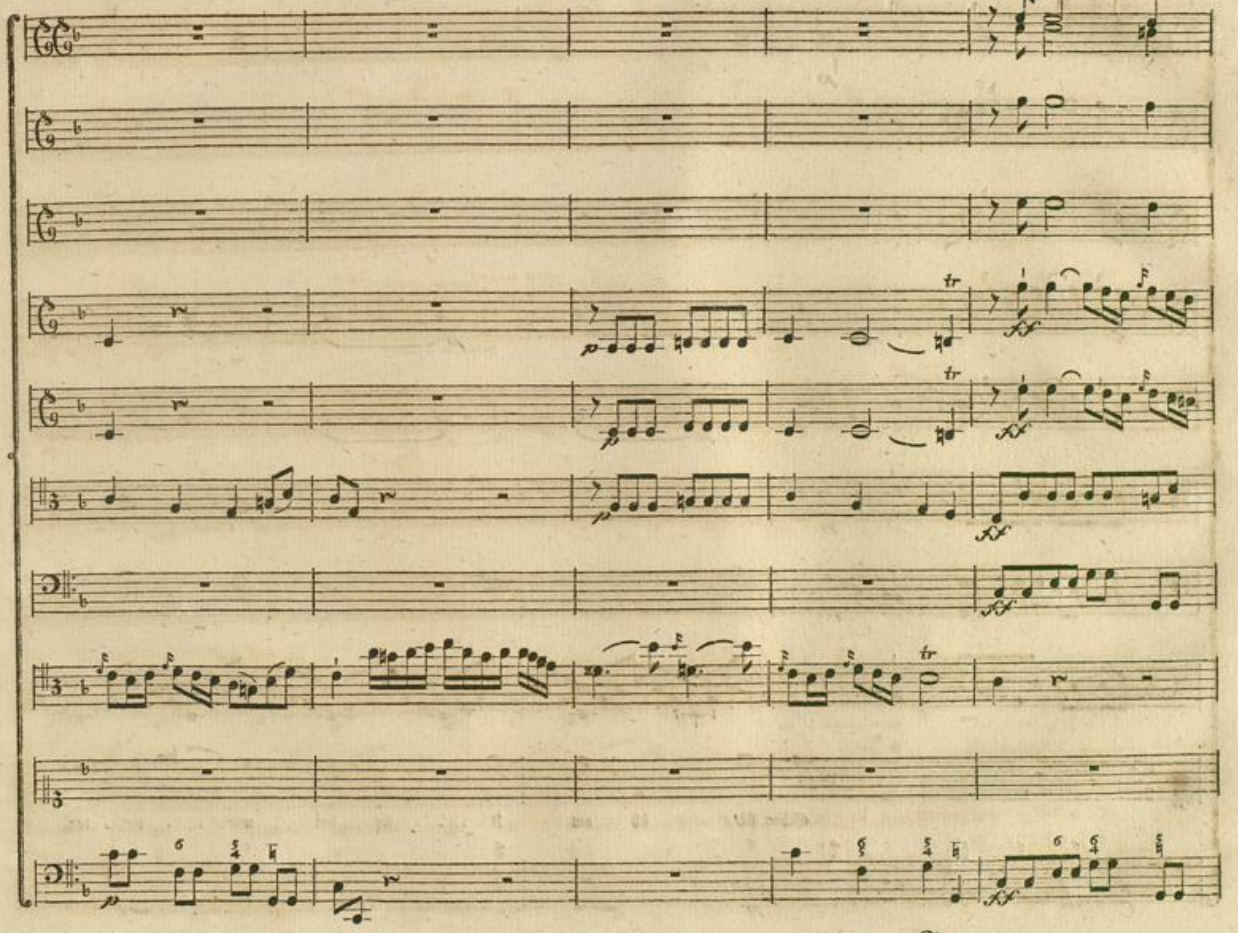
ff p mf f p

ff p mf f p

solo.

zum Rei=che der Freuden mich ein, der Freu=den mich ein.

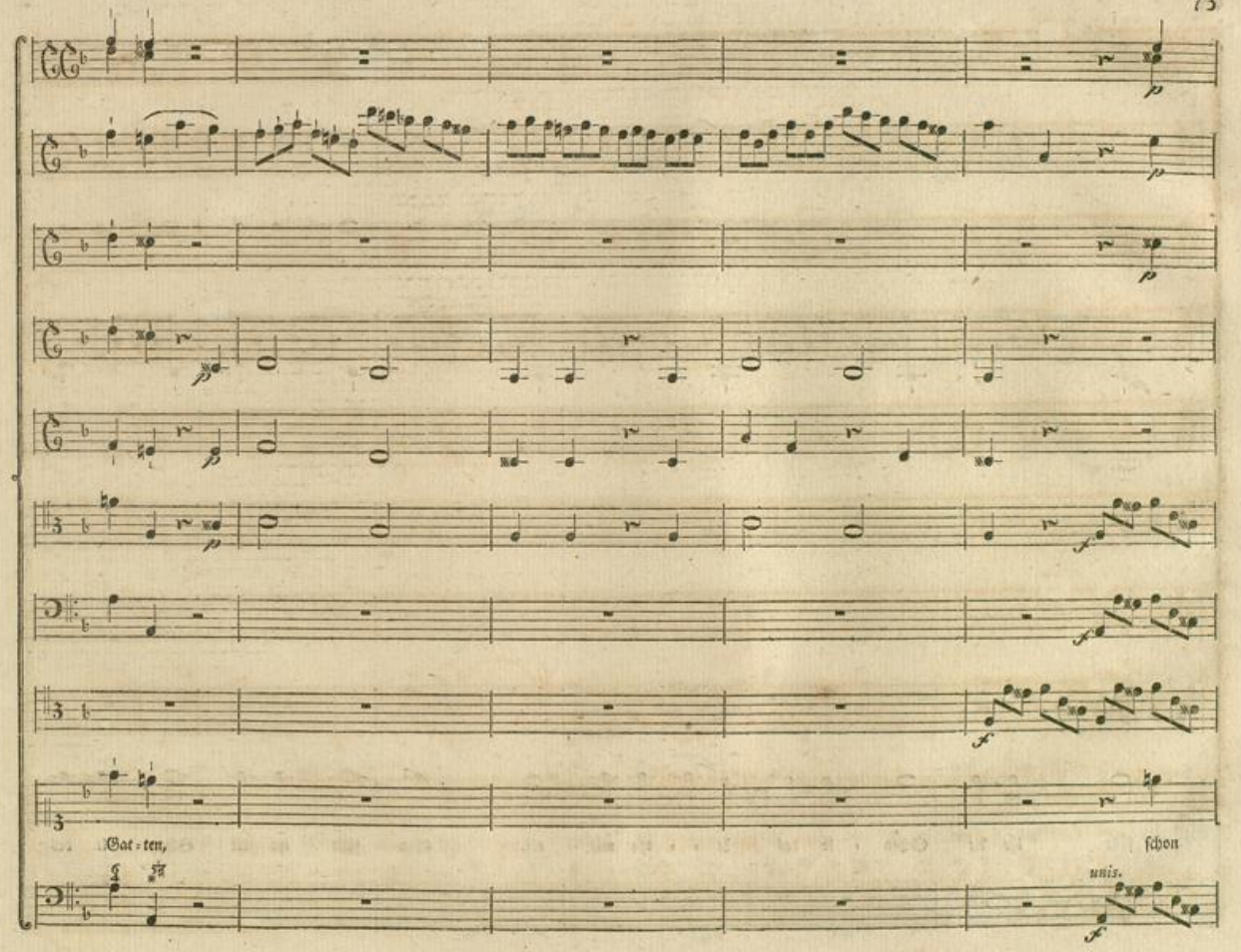
ff p mf f

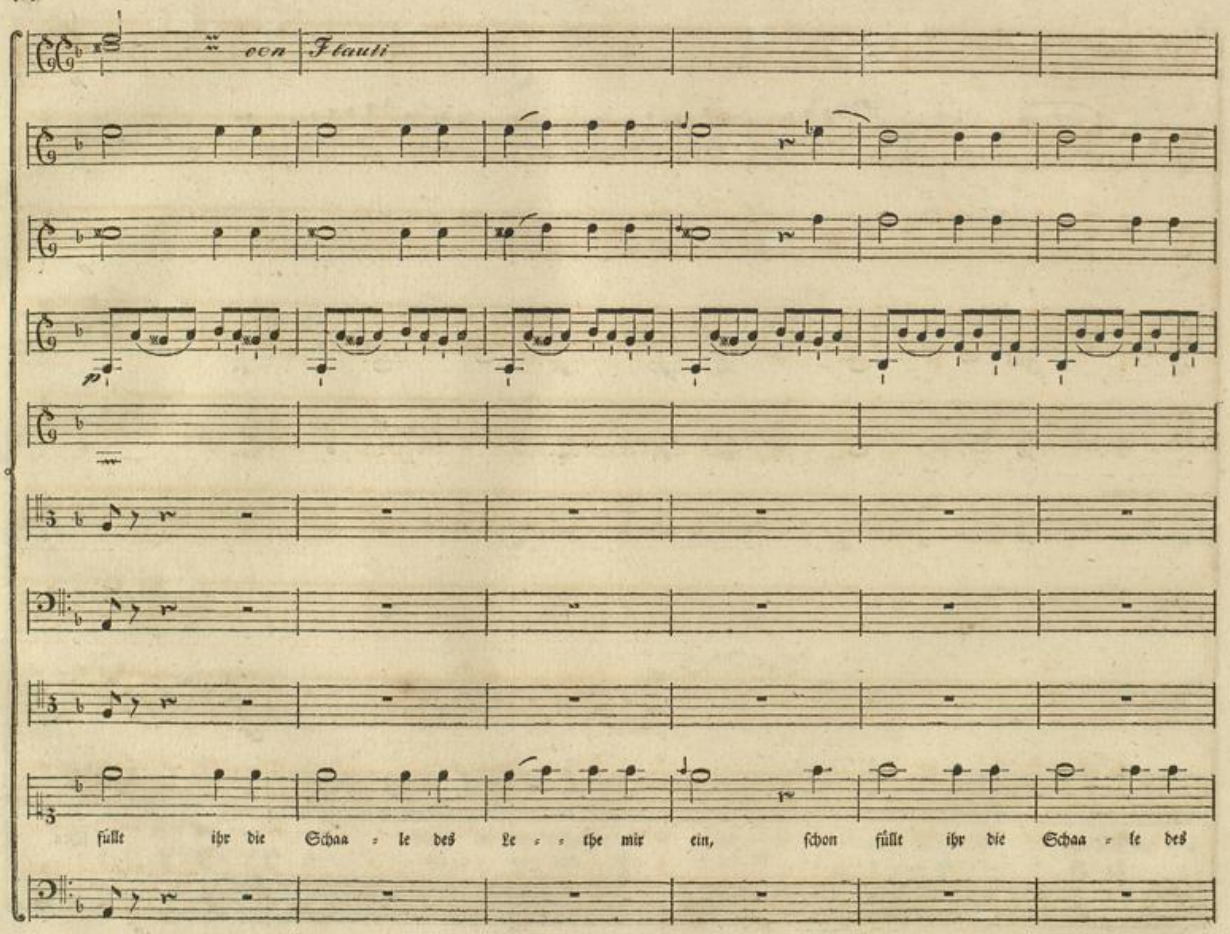


Schon seh' ich am Il = = = ses den war = = tes = den,

Gat=ten, schon seh' — ich am U = = fer den war = = ten = den Gat = ten,

am Ufer, seh' — ich den Gat = ten, am Ufer seh' — ich den





con Flauti

Le - - the mir ein? Schon seh — ich den Gar - - - ten, schon

füllt ihr die Schaa = le des Le = the mir ein, ihr füllt die Schaa = le des Le = = = the mir

ein? ich kom = me, ich kom = me, ihr see = li = gen Schatten, ich kom = me, ich kom = me, ihr

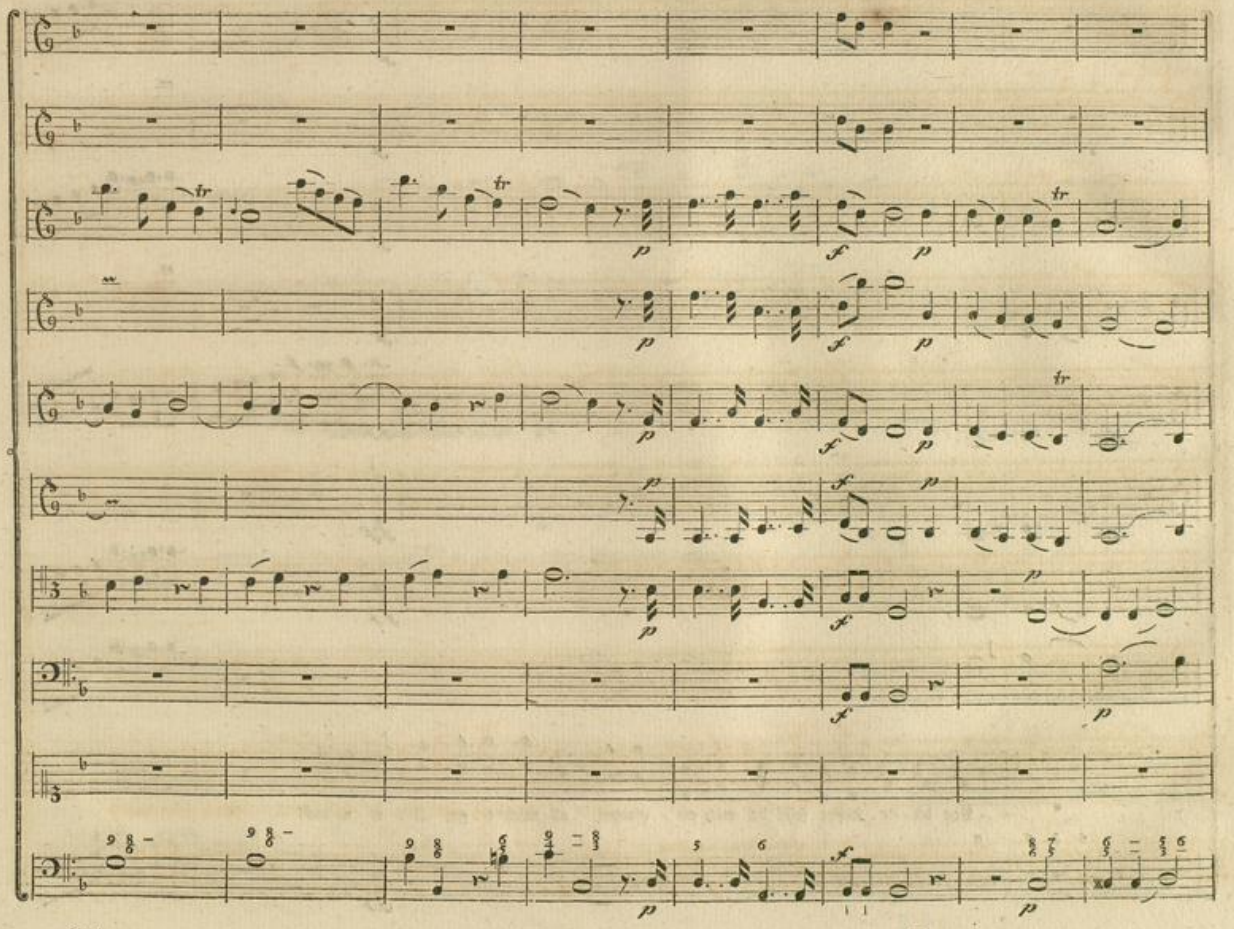
see = = li = gen Schatten, ich kom = me, ich komme, ich kom = me, ich kom = me, ihr see = li = gen

Schatten, ihr see = = li = gen Schatten; em = pfangt mich, und führt in E = ly = sium mich

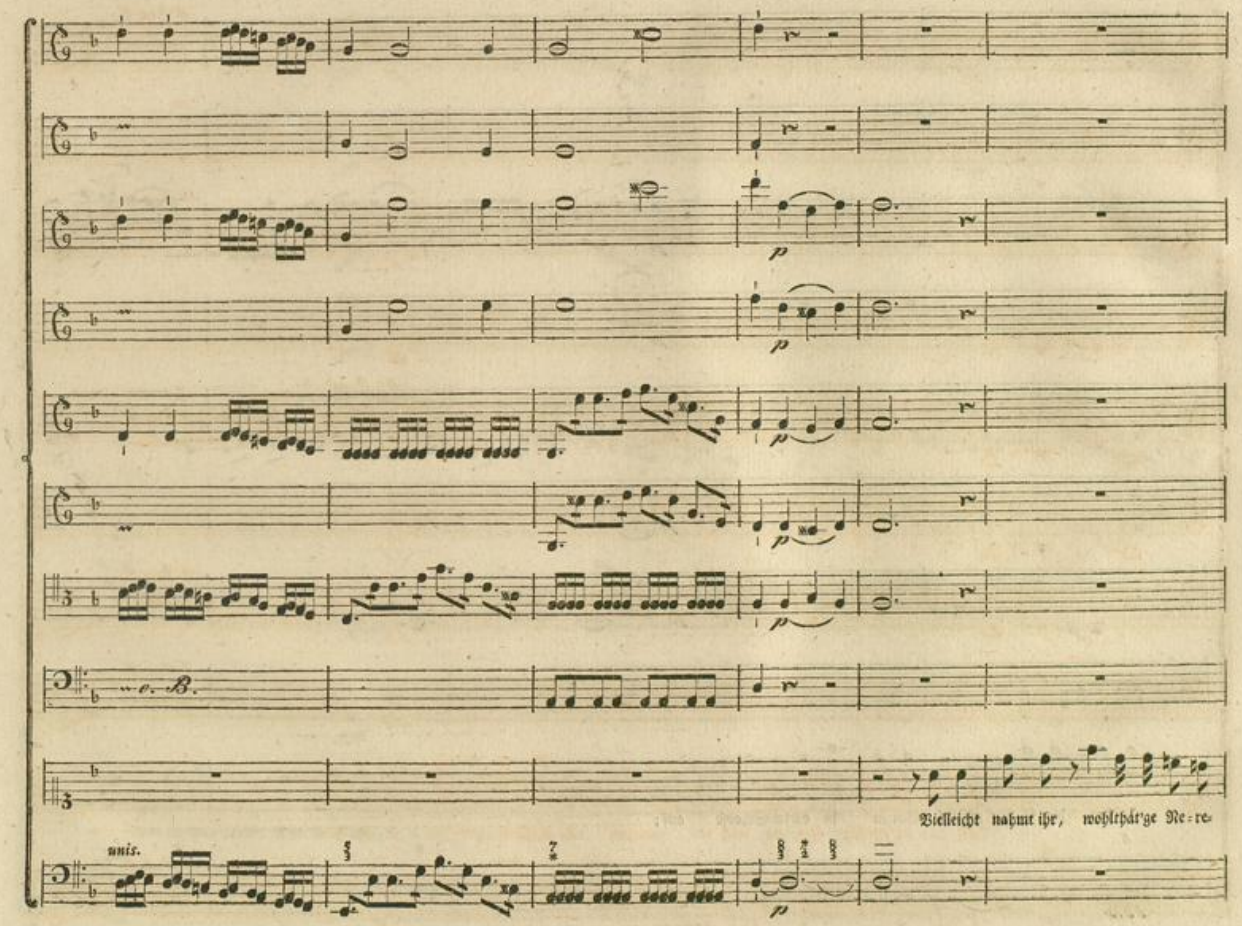
Hoboe 1.

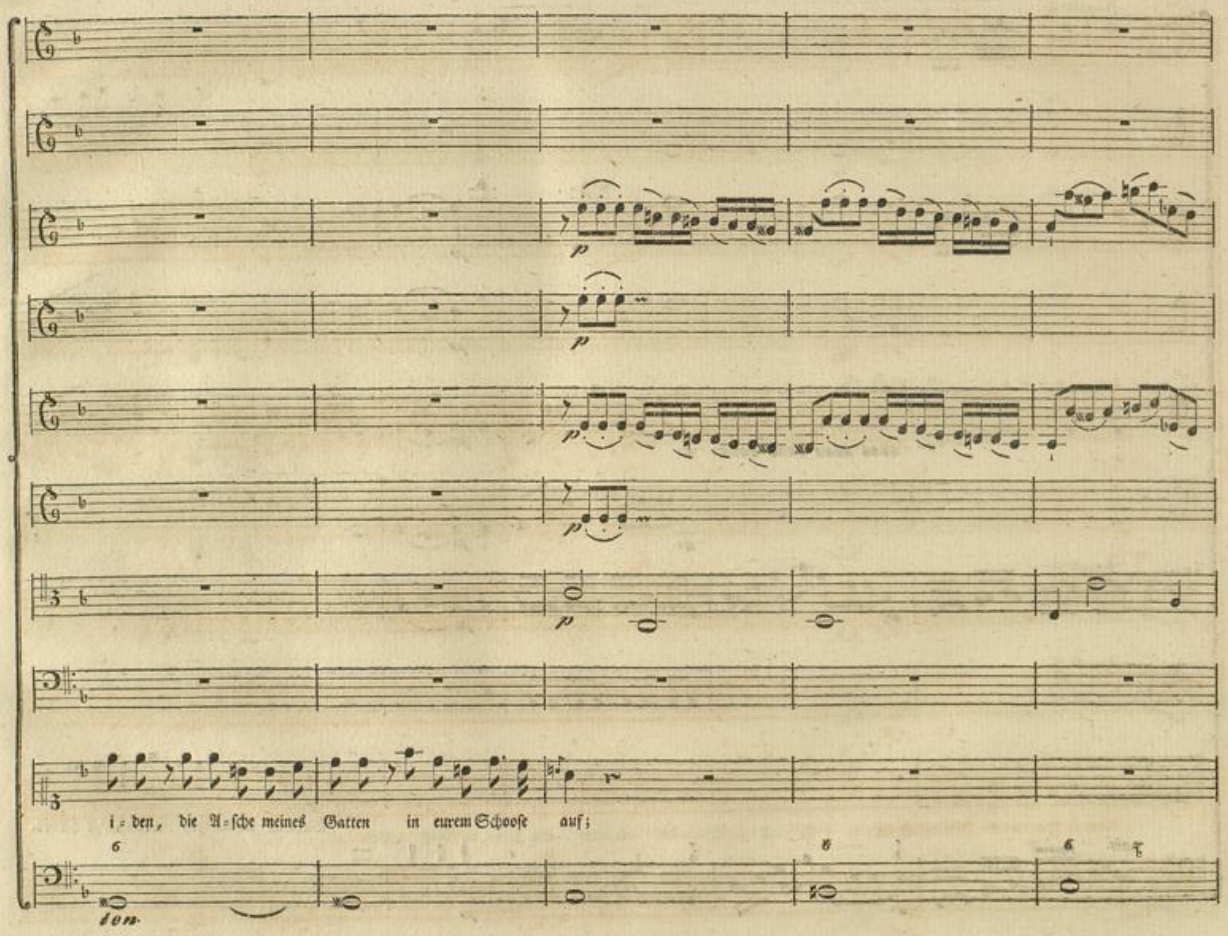
Hoboe 2.

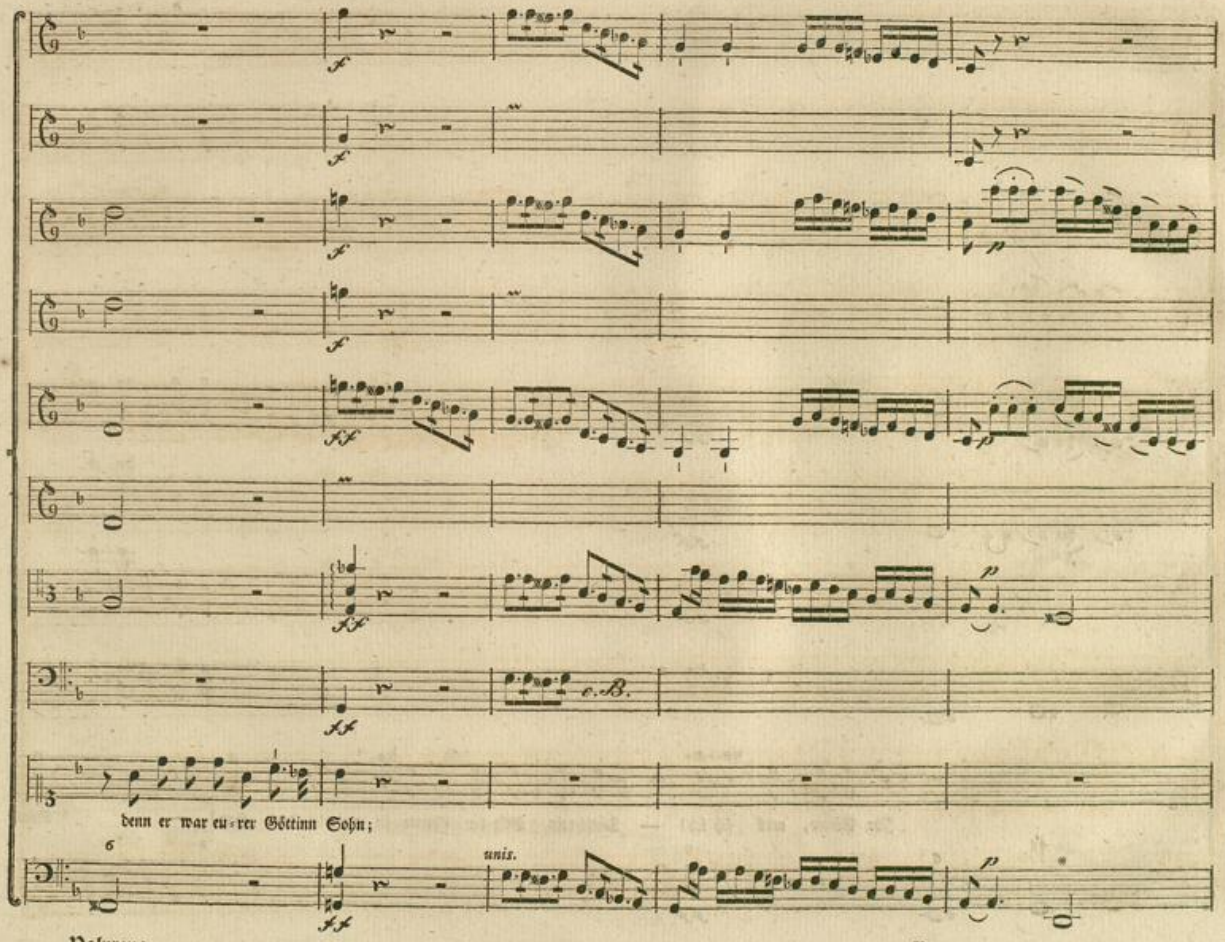
ein, — em = pfangt mich, und führt in E = ly = sium mich ein, in E = ly = sium mich ein!



Von die = ser Klippe sollst du mich em = pfangen, all = mäch = ti = ger O = ce = a = nus!

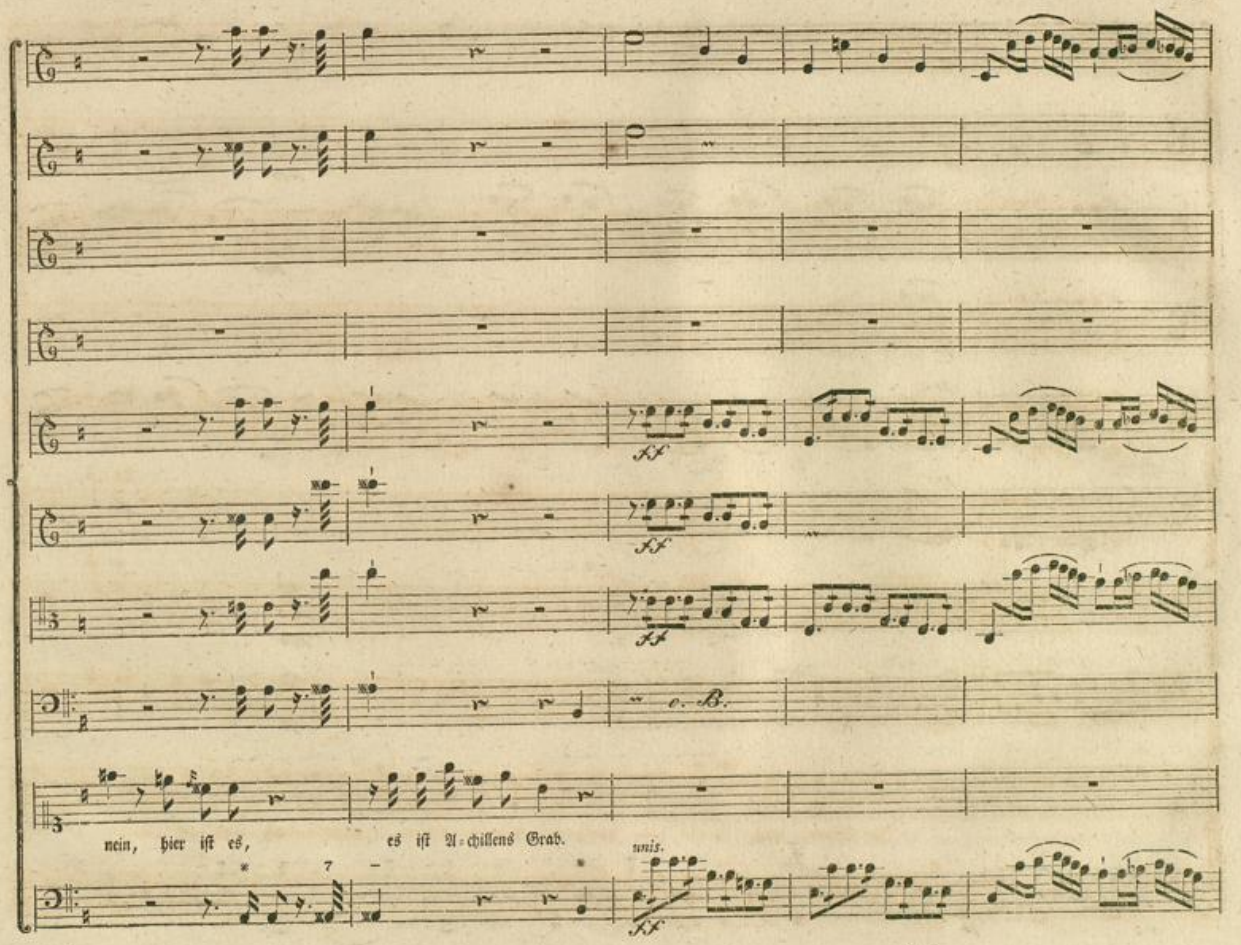


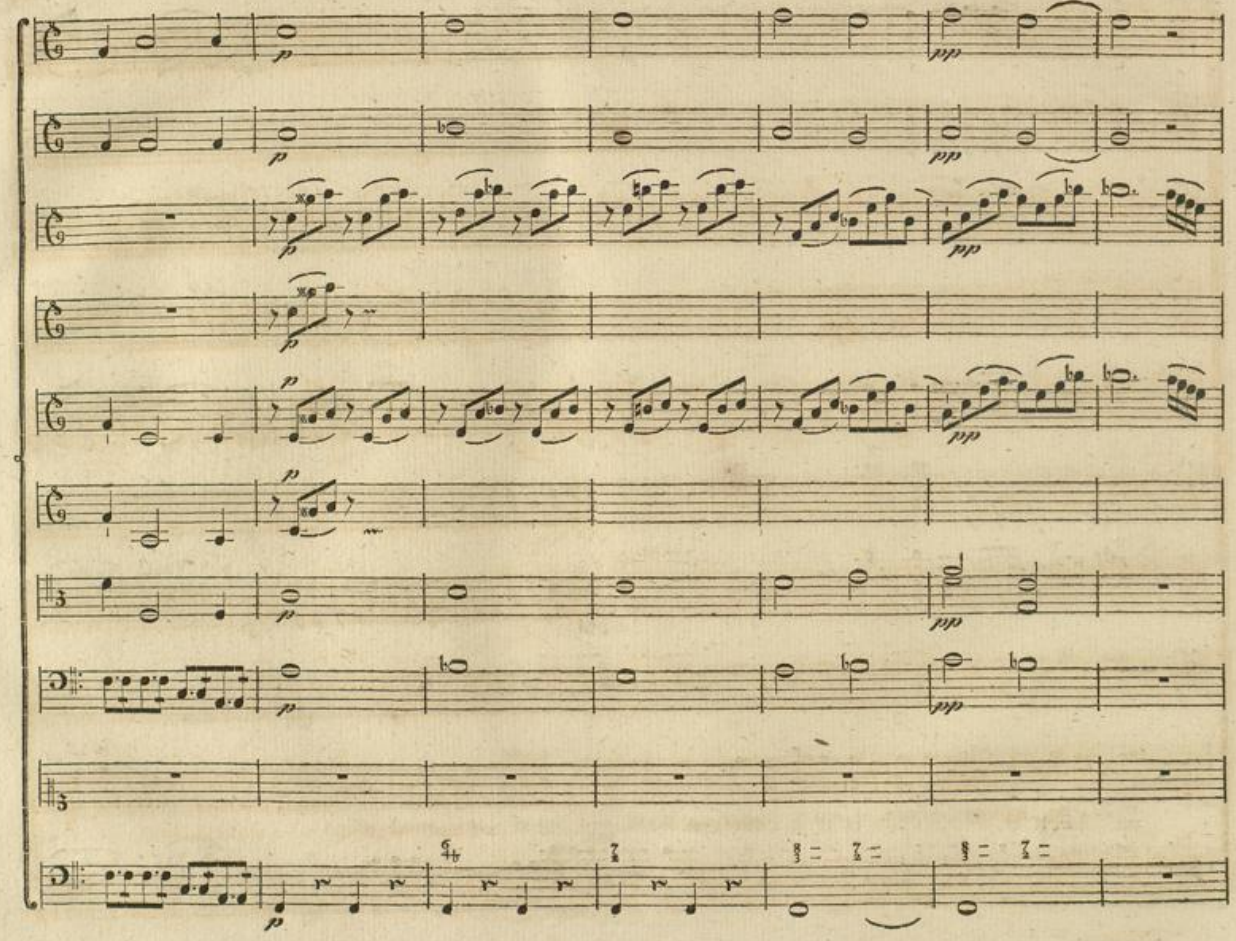




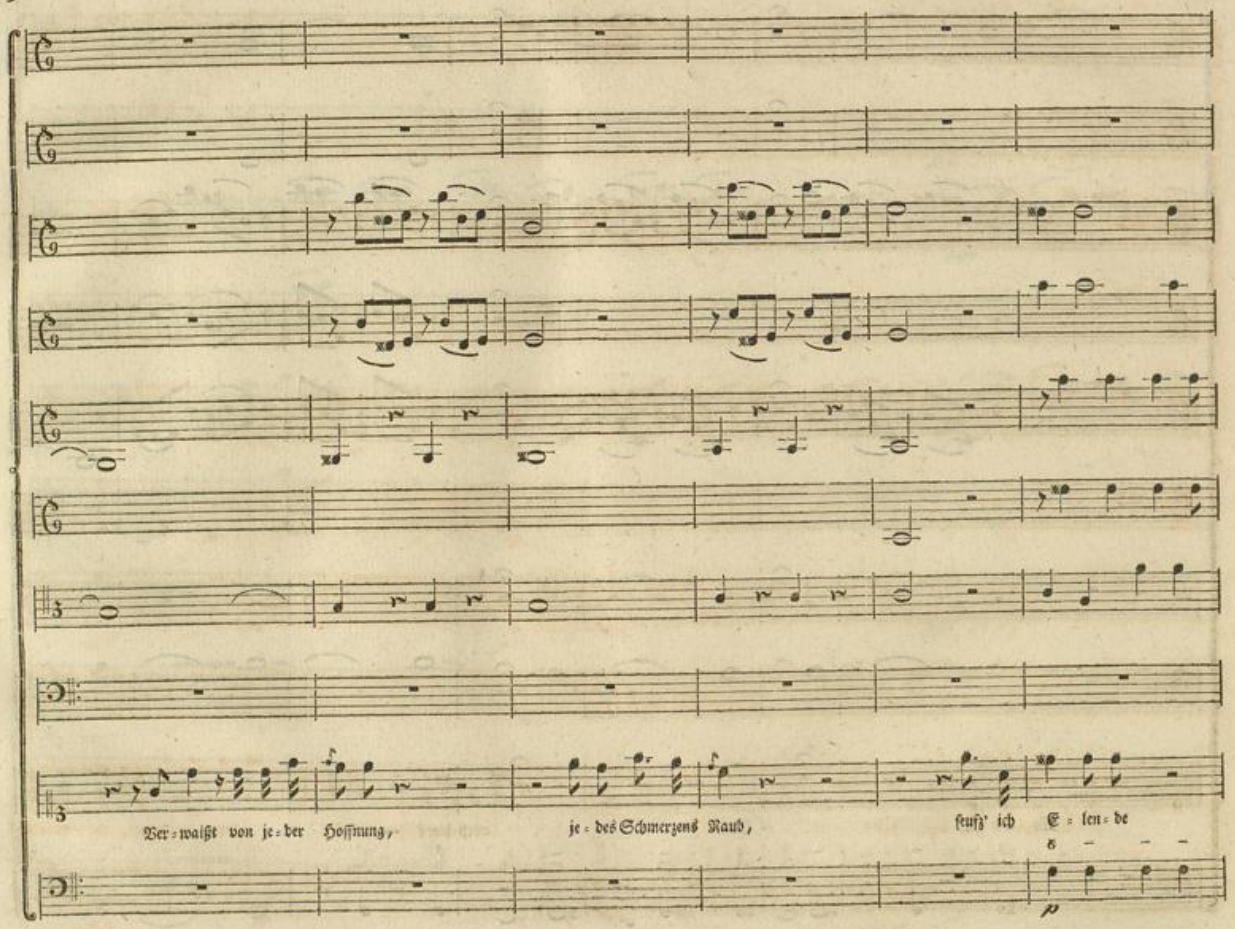
Polyxena.

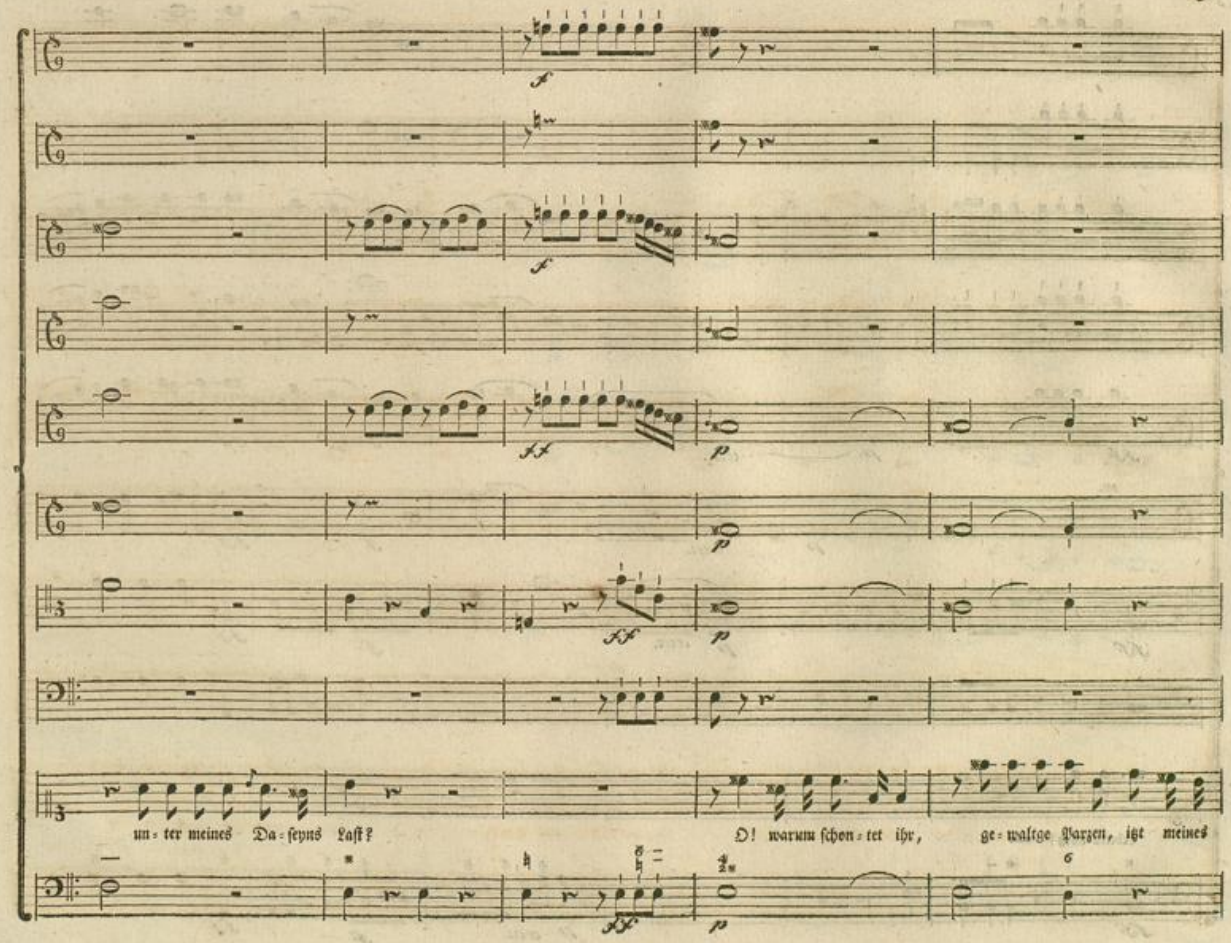
Ihr Götter, was seh ich! — Täuscht ein Bild der Phanta=sie mein lei=dend Herz? — Nein,

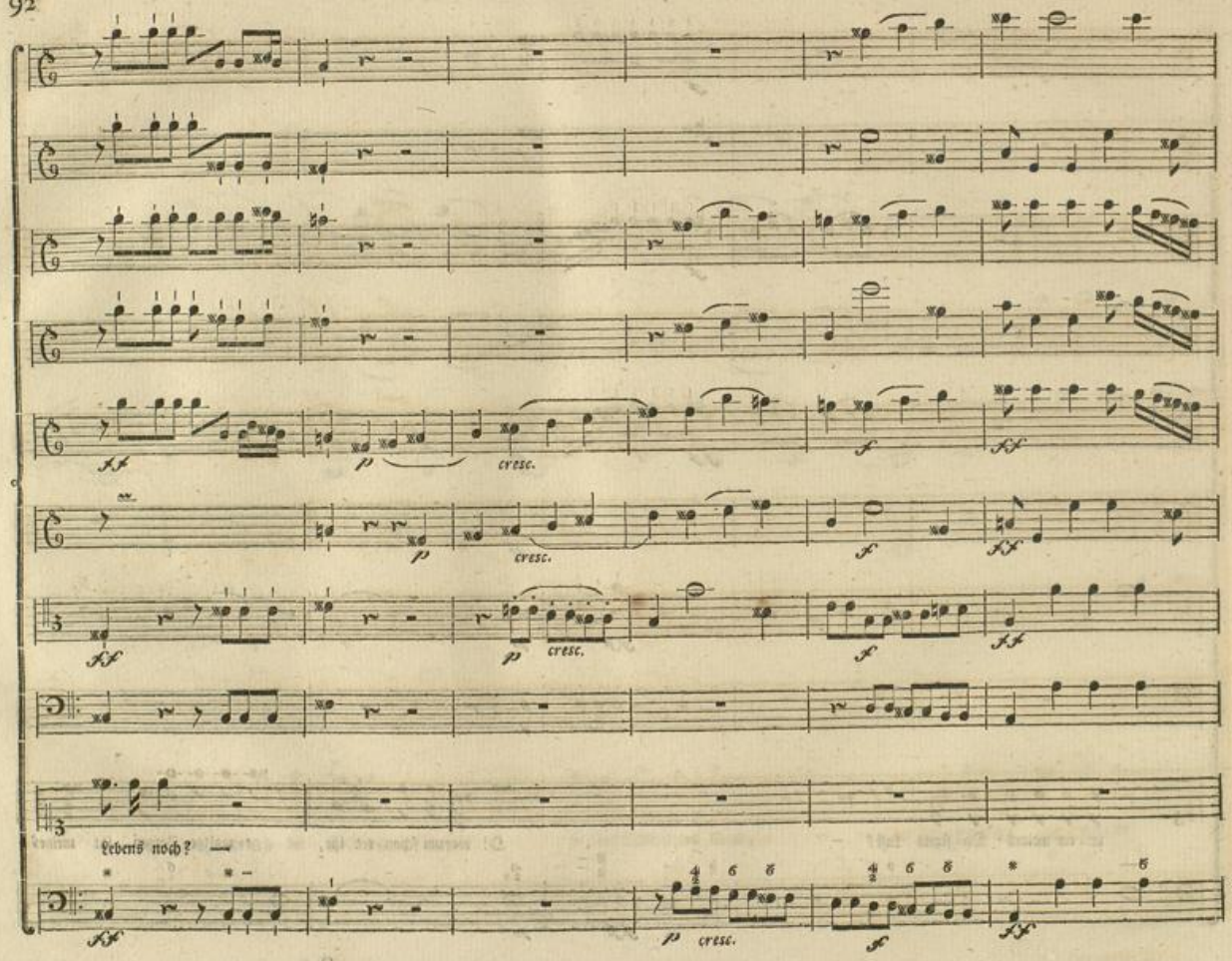


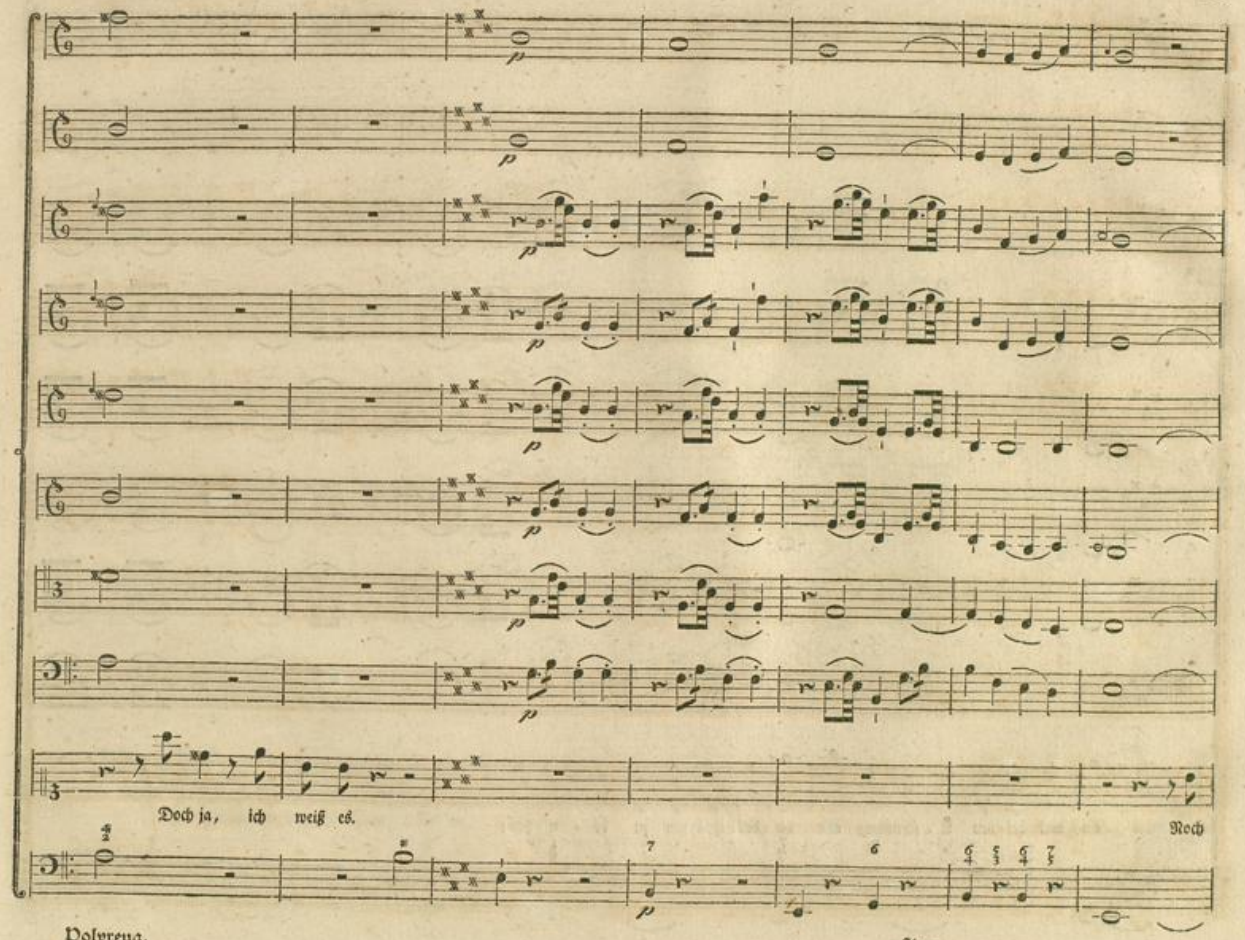


Wo bin ich? Hier? — noch hier? —



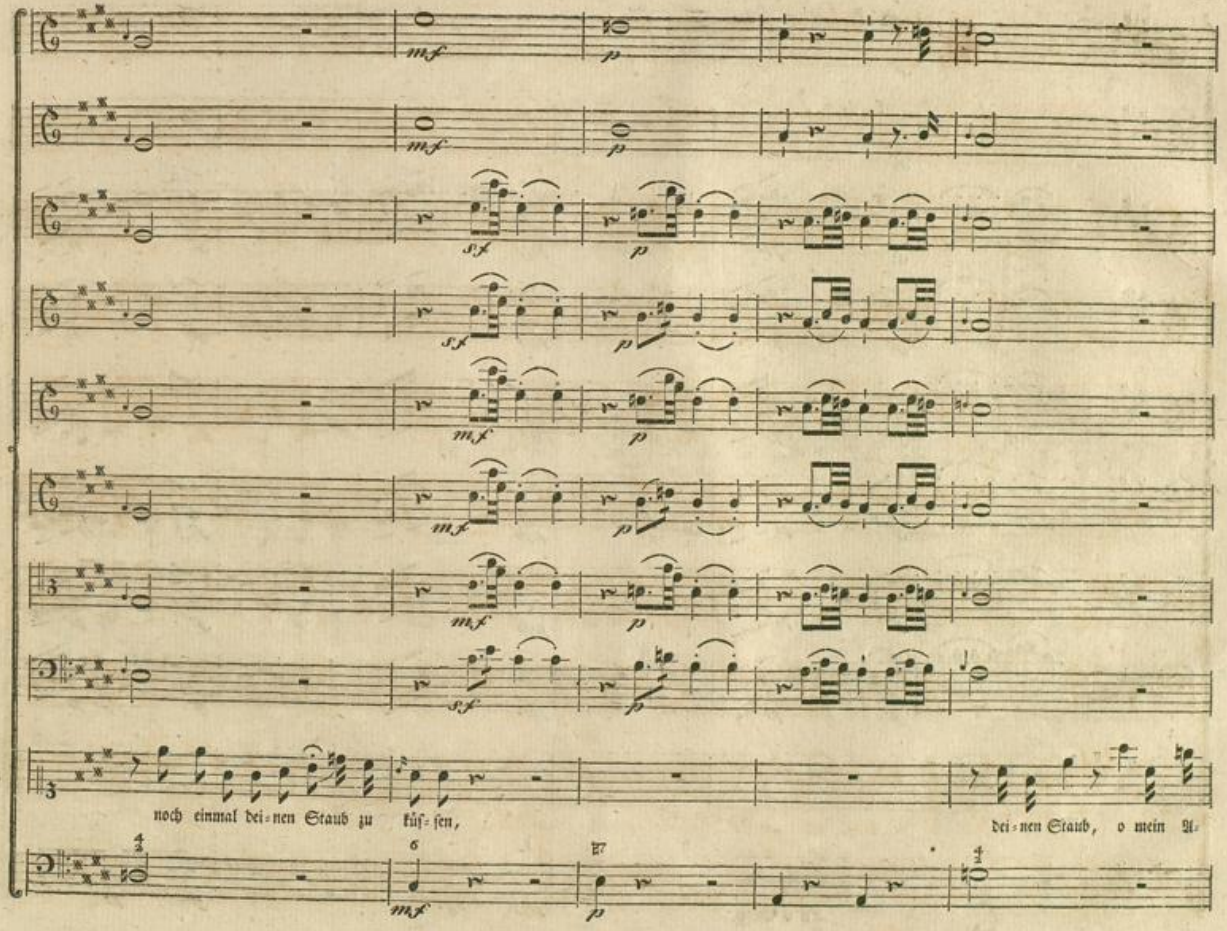


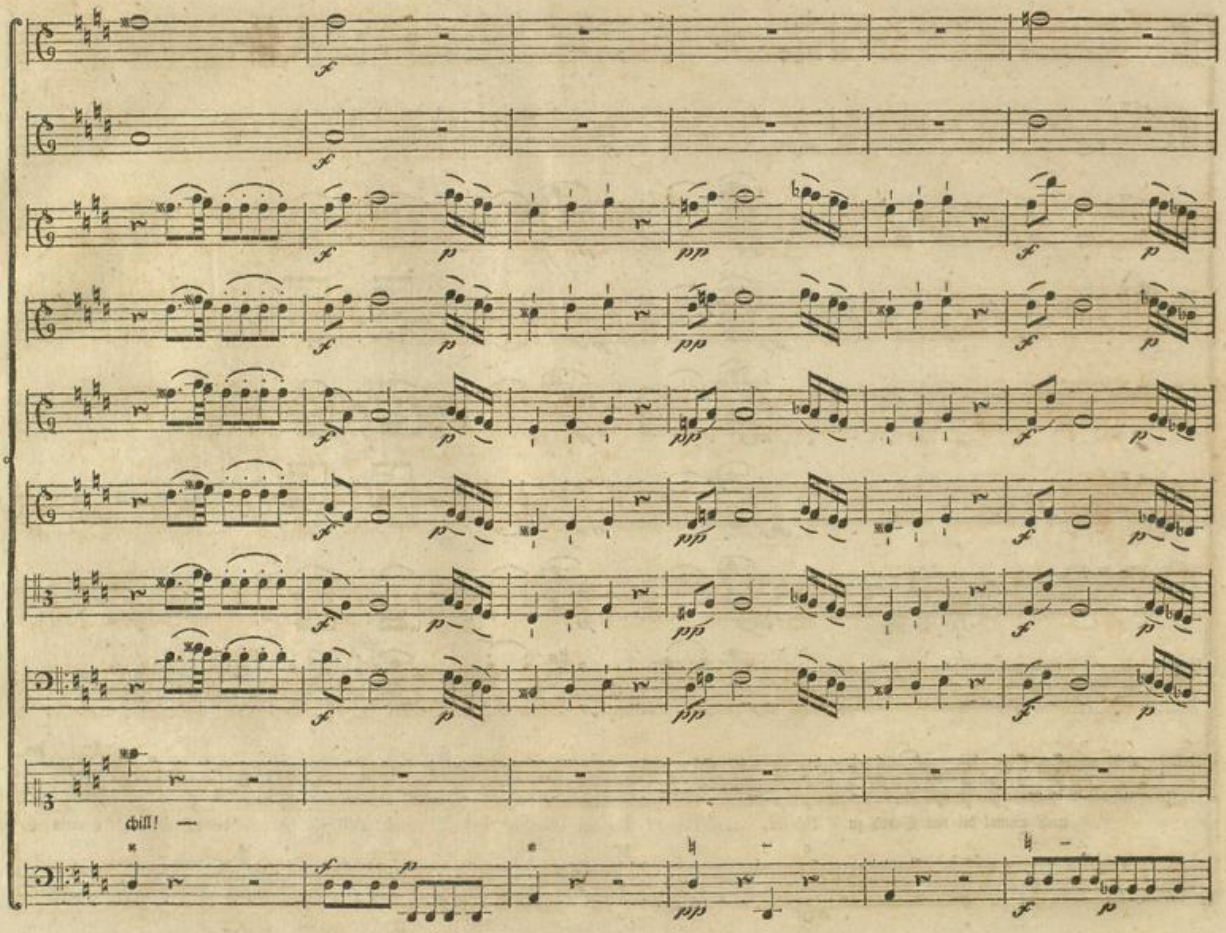


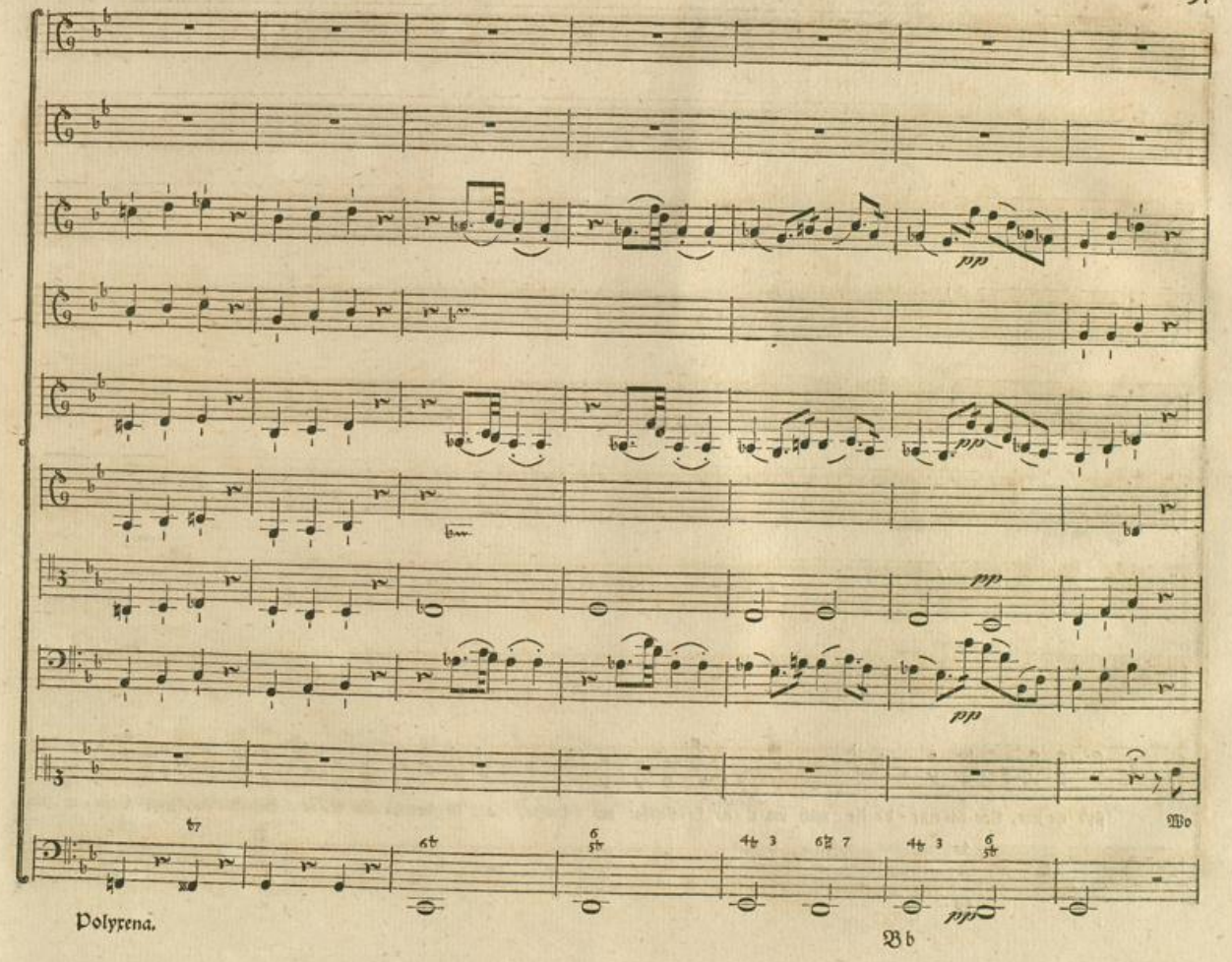


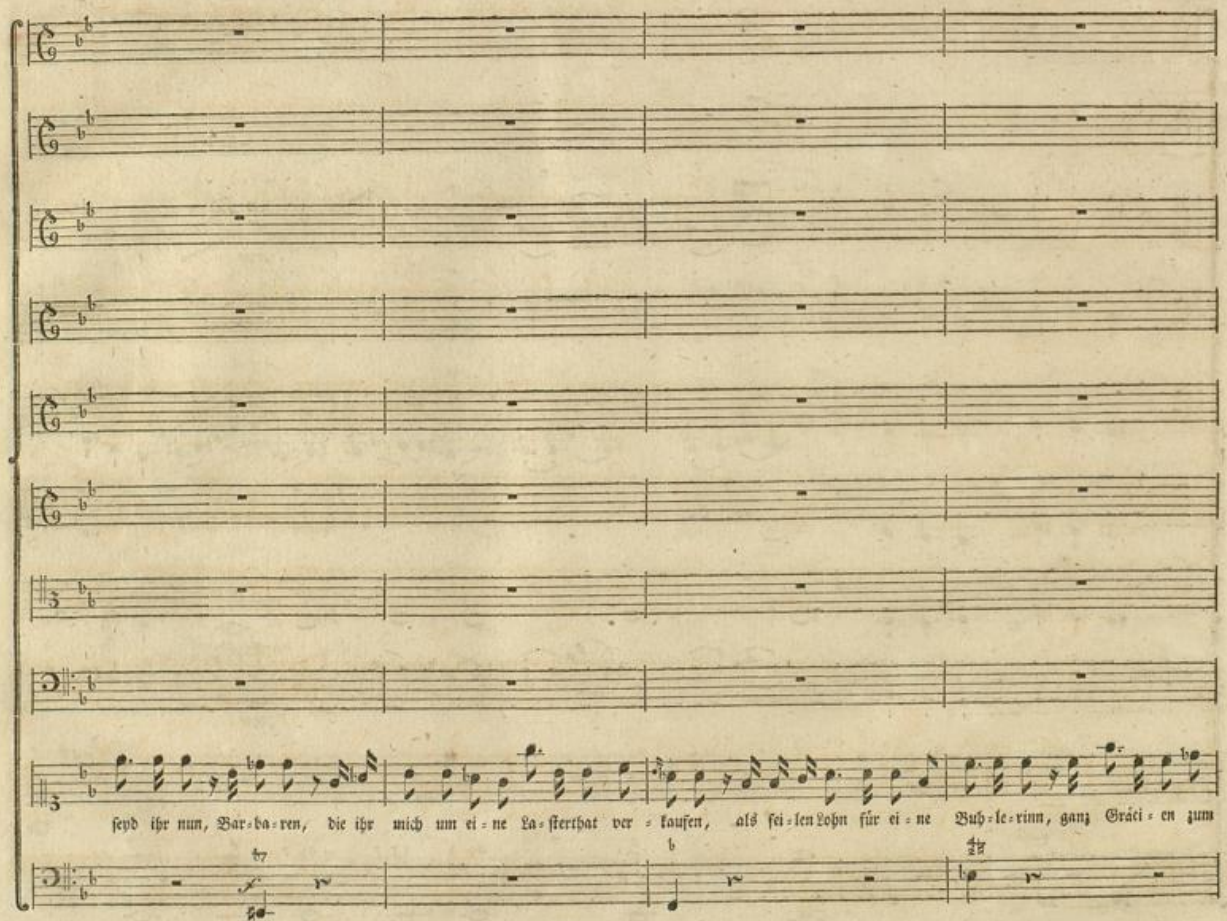
Polyxena.

ein = mal dei = nen A = schenkrug mit Lie = bes = thrä = nen zu be = ne = tzen;









Spott, in Me=ne=la=us Ar=me stoßen — Ge=dan=ke, der mein Blut empört! — durch mich der

Griechen Zorn ver-söhnen wollt? Wo seyd ihr? Kommt, kommt, und ent-reißt mich die-ser Frey-statt nun! —

Lento e grazioſo.

Lento e grazioſo.

Lento e grazioſo.

Mein, mein Ge = lieb = ter, des = sen A = sche, das Einz'ge, was von dir mir blieb, ich

Lento.

p

p

p

p

p

cresc.

cresc.

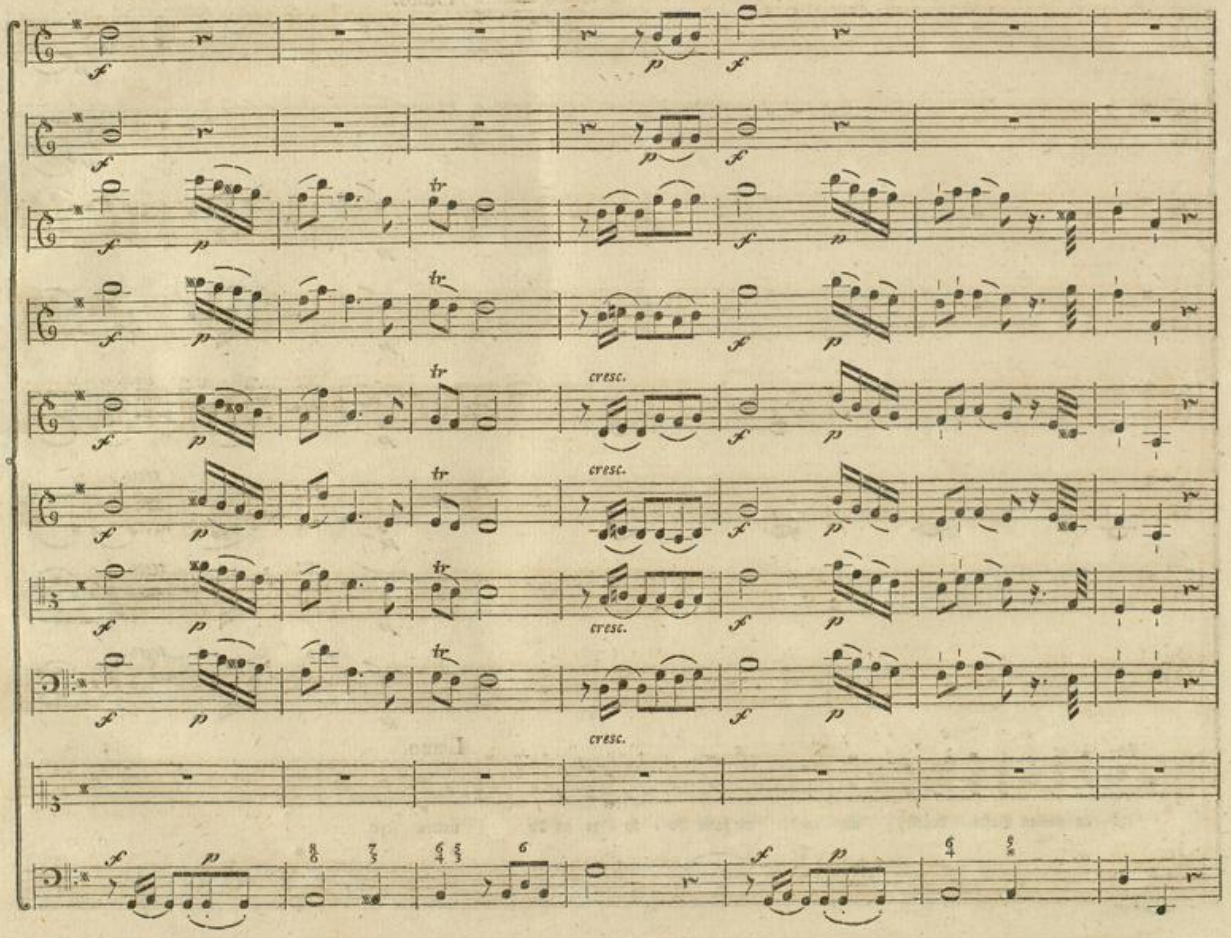
cresc.

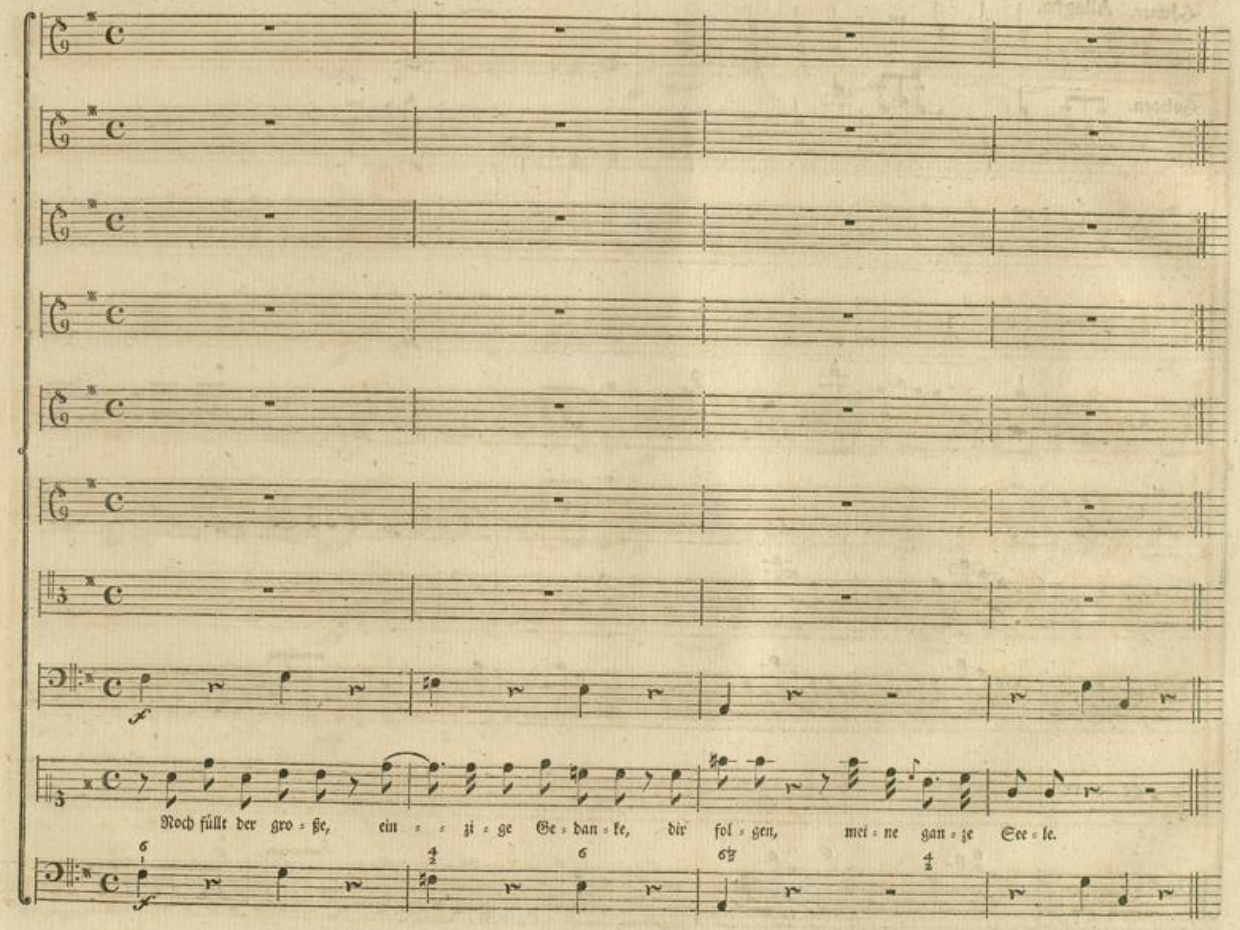
cresc.

p

Lento.

itzt an meinen Busen drücke, nie wird, nie kann Po = ly = xe = na dir untreu seyn.

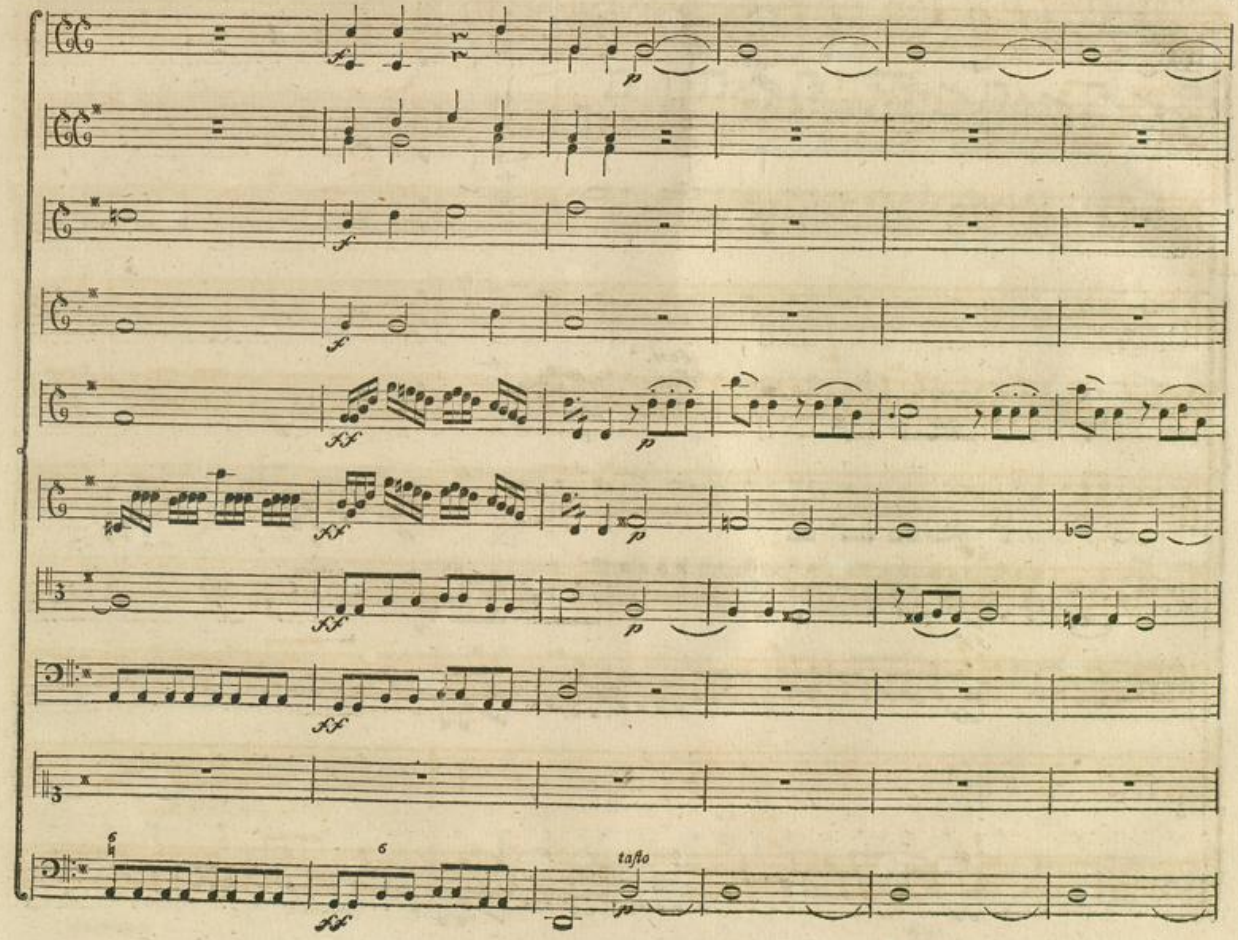


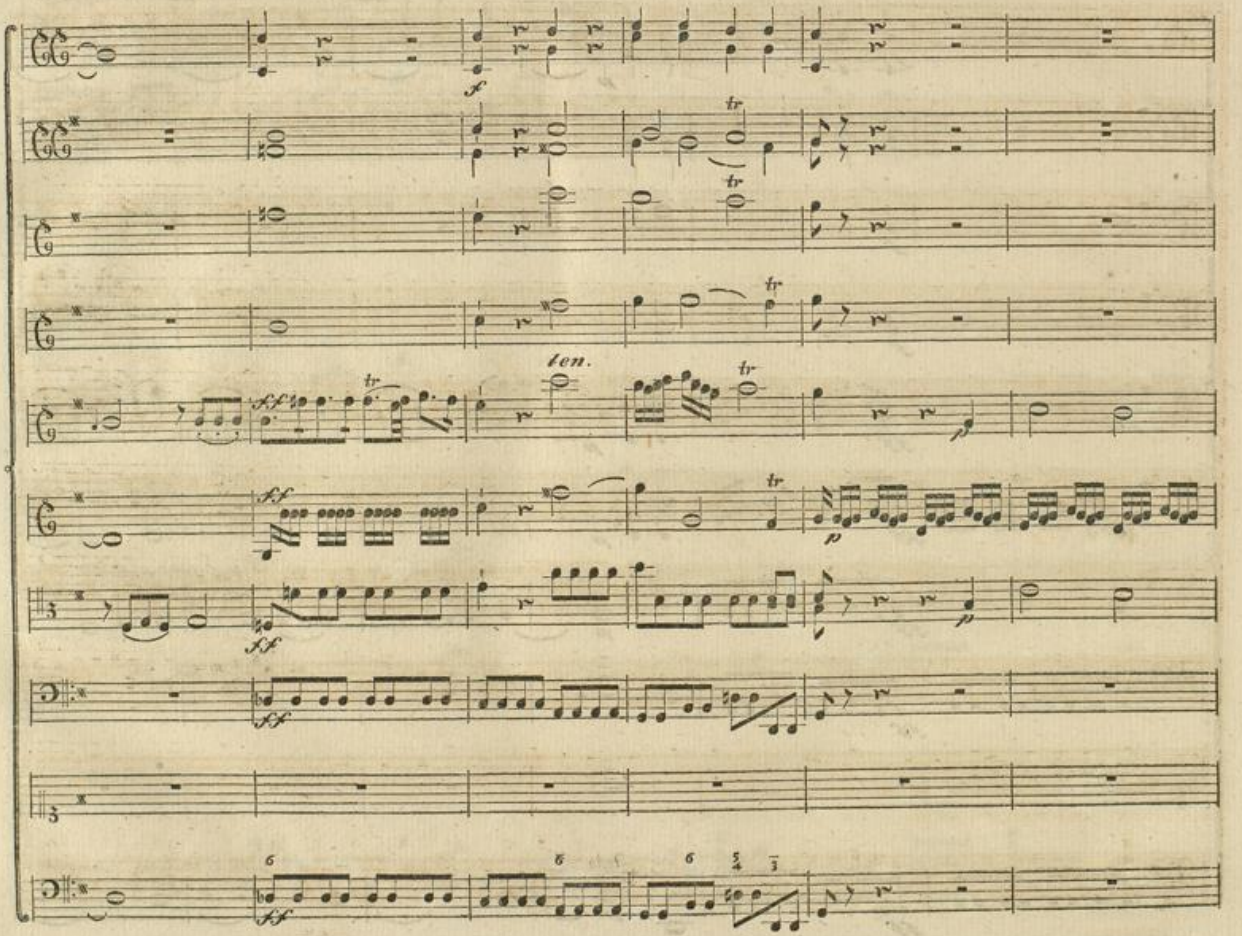


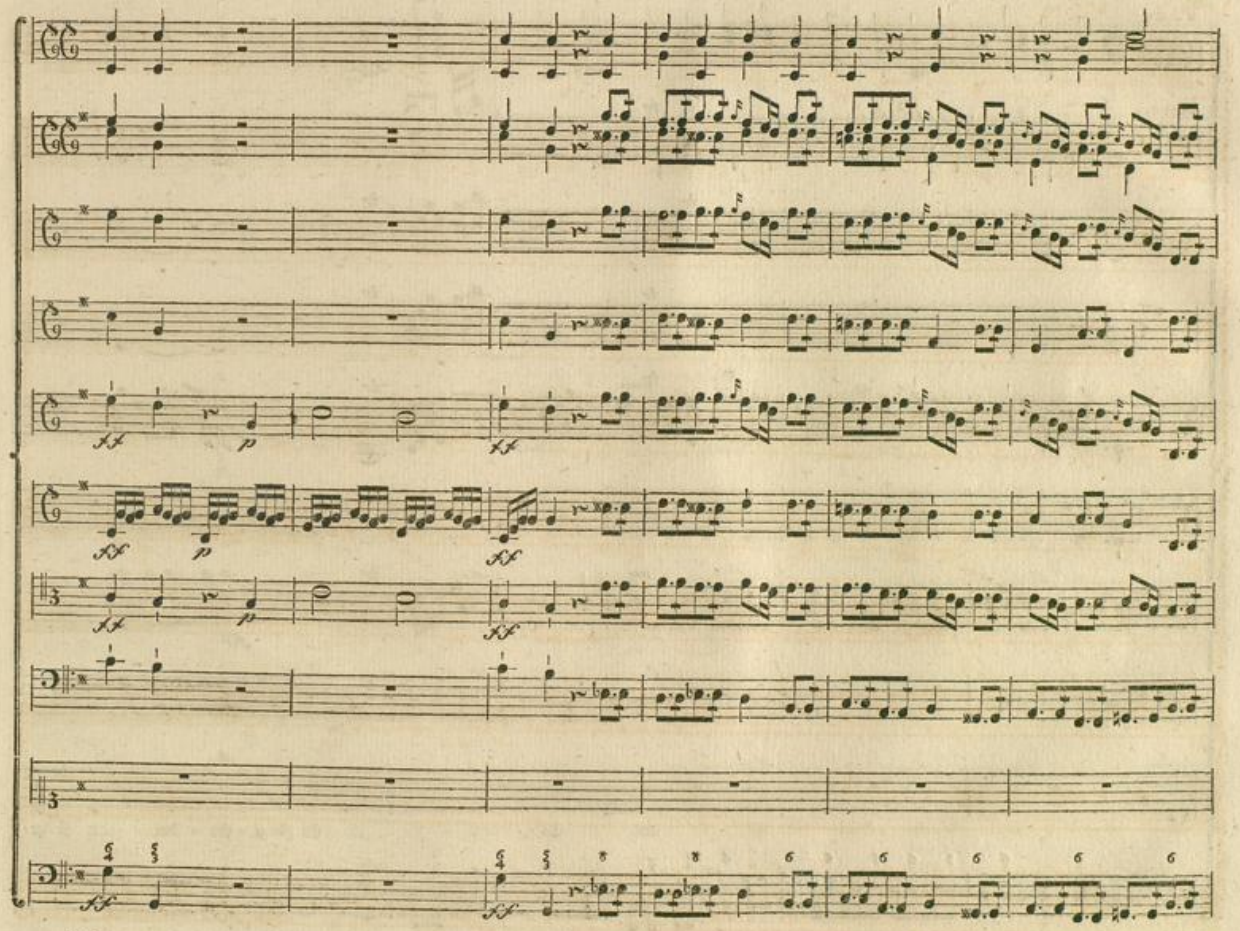
Polyrena.

Hörner. Allegro.

Hoboen.

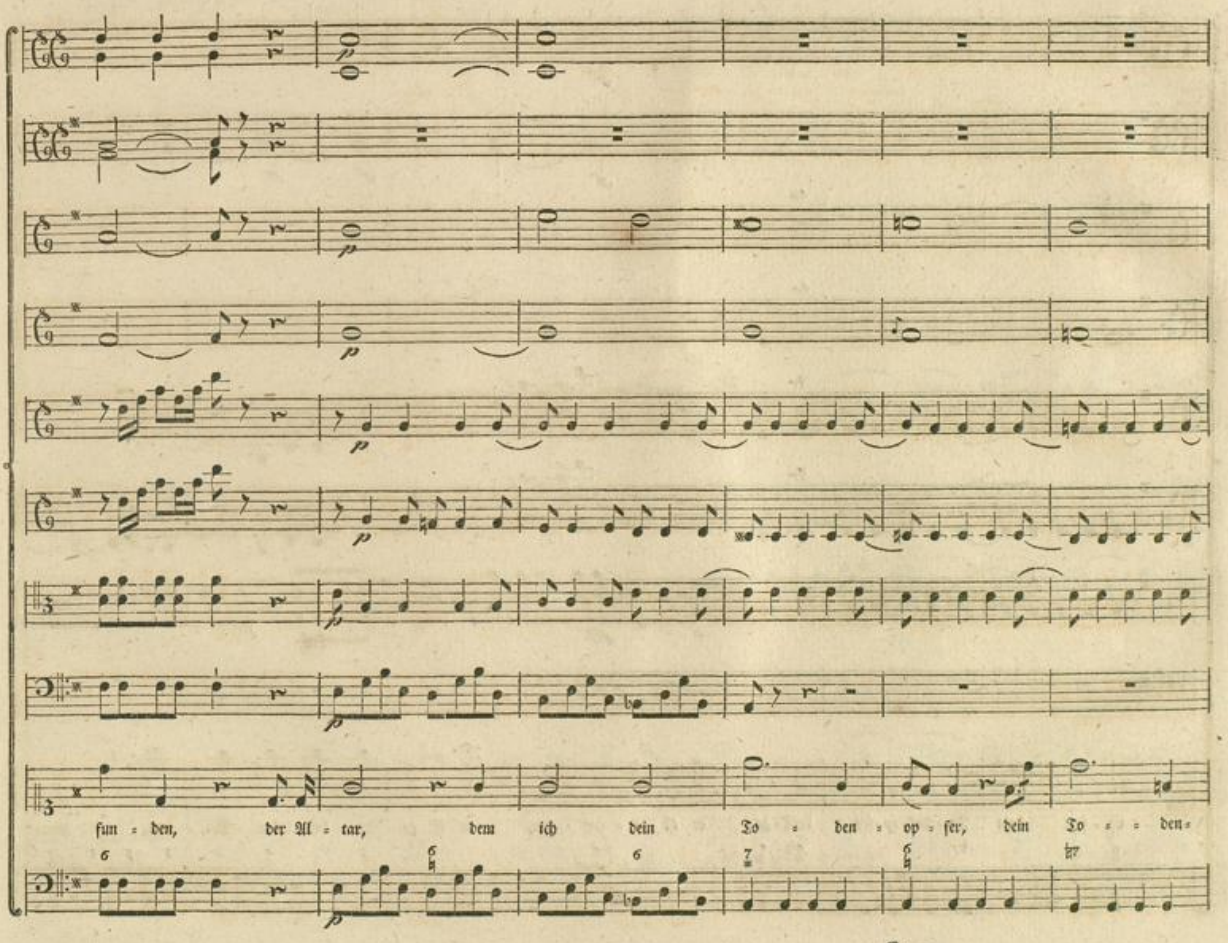






col Basso

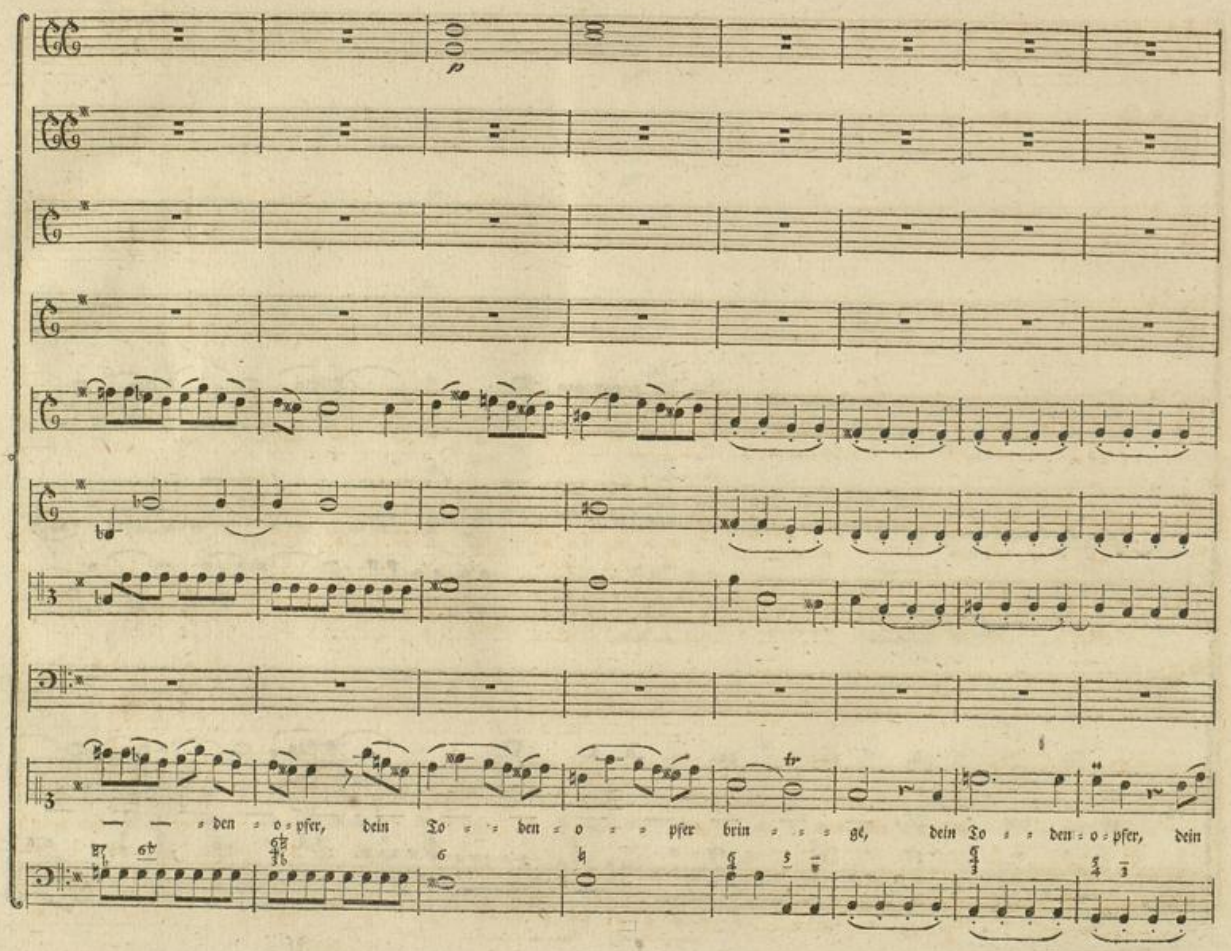
Er ist ge = fun = den, er ist ge=



op = fer, dein To = den = op = fer brin = ge; er ist ge = sun = den, er ist ge = sun = den, der Al = tar, dem

ich dein To =

Polyxena. Ff



Largo.

To = = = = den = o = pfer brin = = = ge. Ge = = lieb = ter

Schatten, nimm es an! ge = lieb = ter Schatten, nimm es an! ge = liebter Schatten,

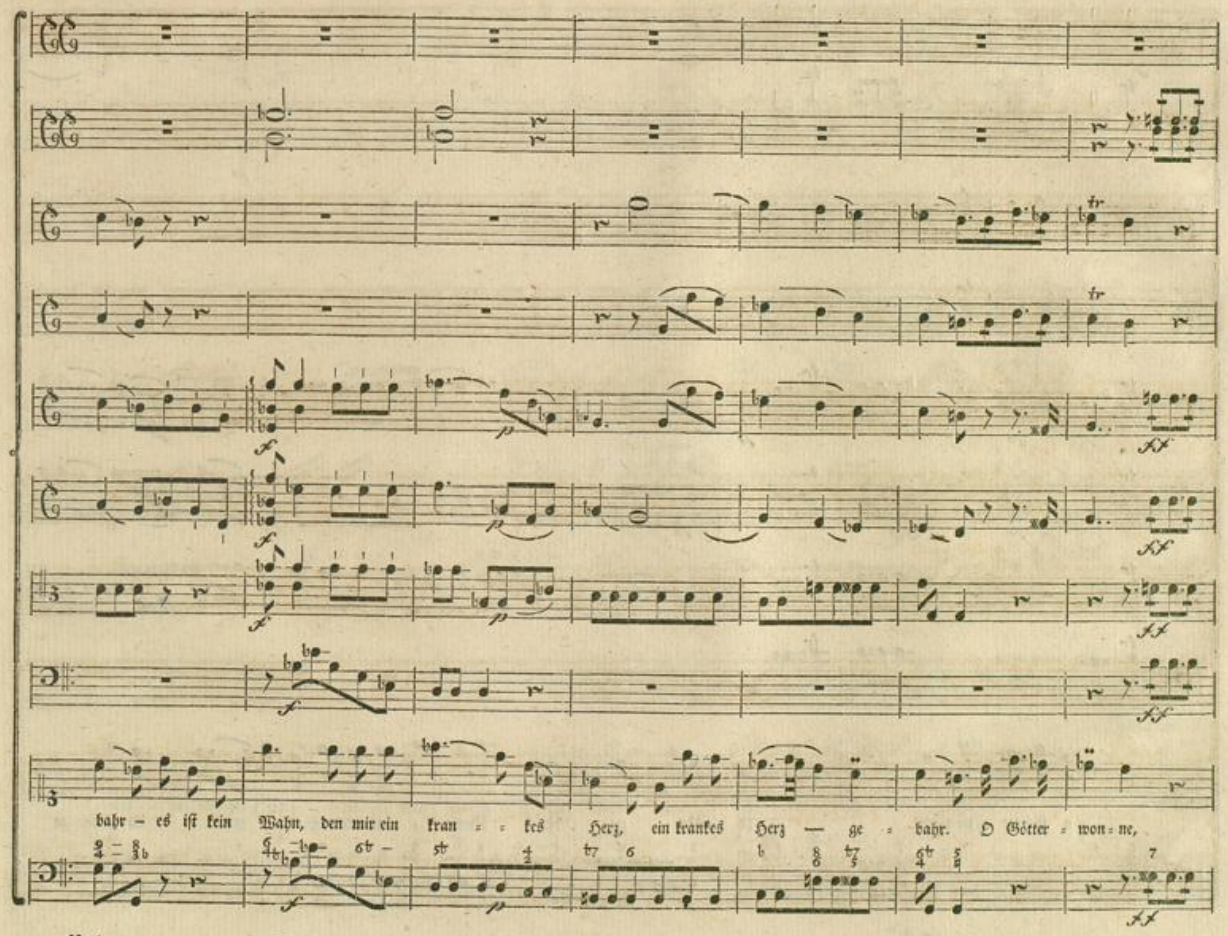
ge-lieb-ter Schatten, nimm es, nimm es an!

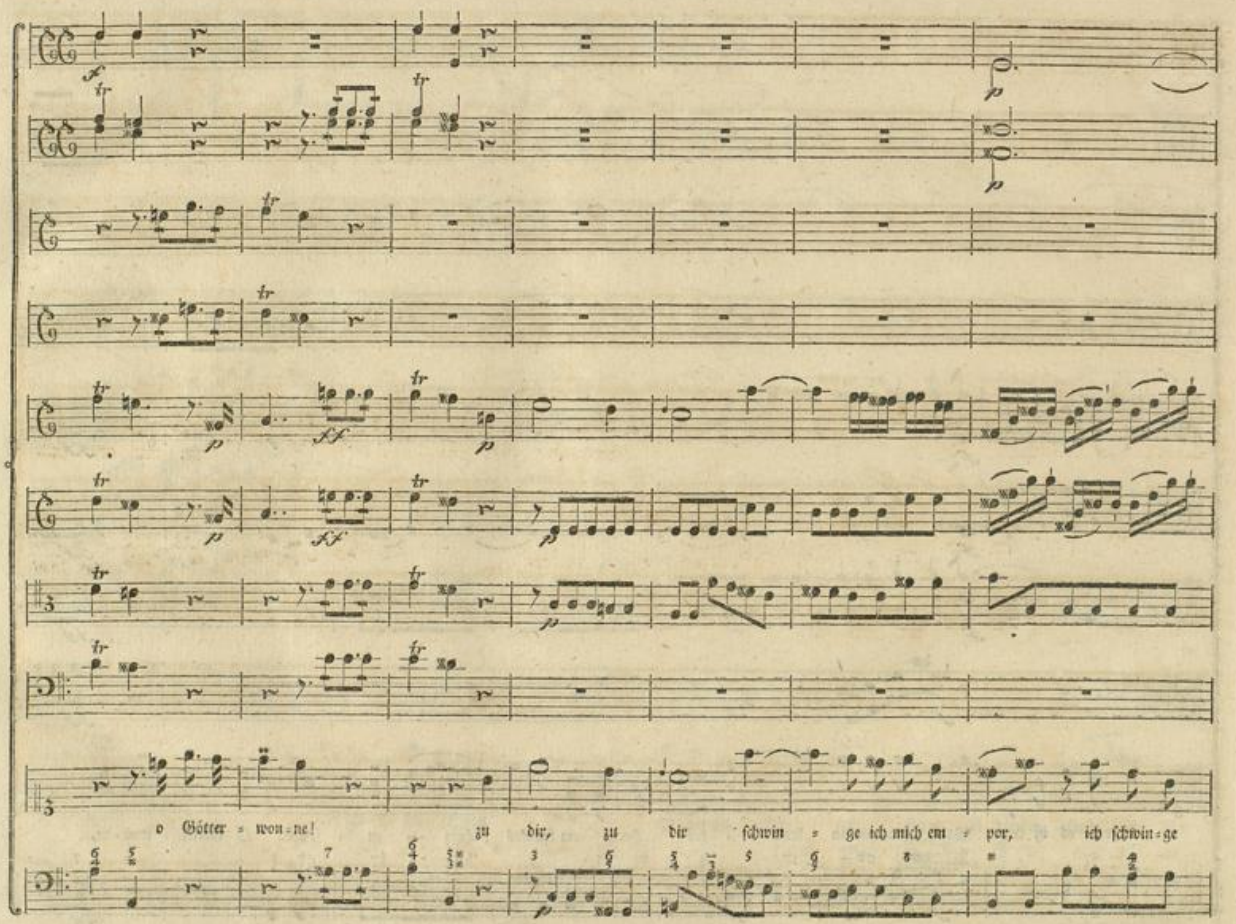
Allegro ma non troppo.

O Göt = = = ter = won = ne, o Göt = = = ter = won = ne, zu

dir, zu dir schwin = ge ich mich em = por, ich schwinge mich zu dir em = por, zu dir schwing ich mich em =

por! Es ist kein Wahn, den mir ein kran = kes Herz, ein krankes Herz — ge=


bahr – es ist kein Wahn, den mir ein kran = = kes Herz, ein krankes Herz — ge = bahr. O Götter = won = ne,



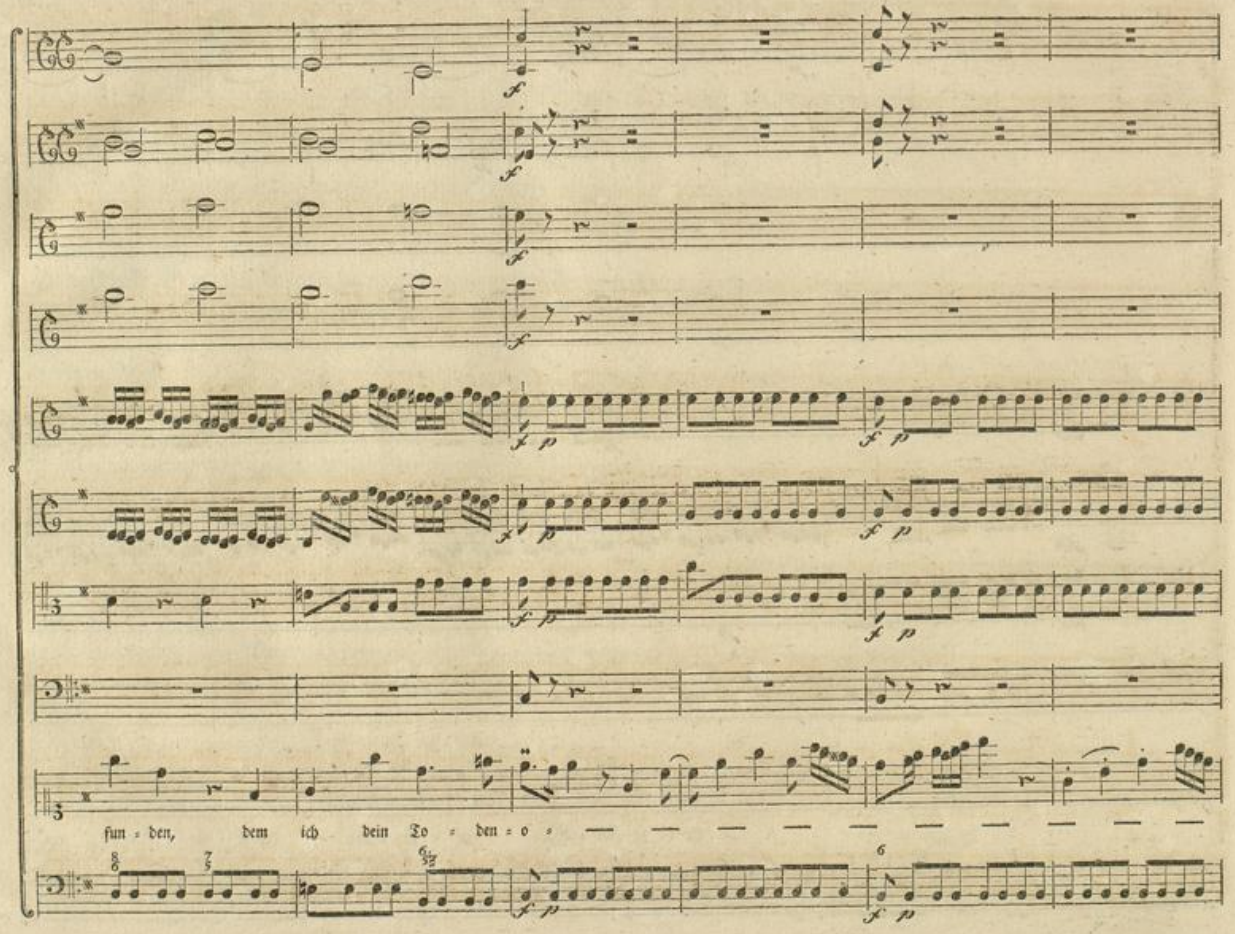
Recitativ.

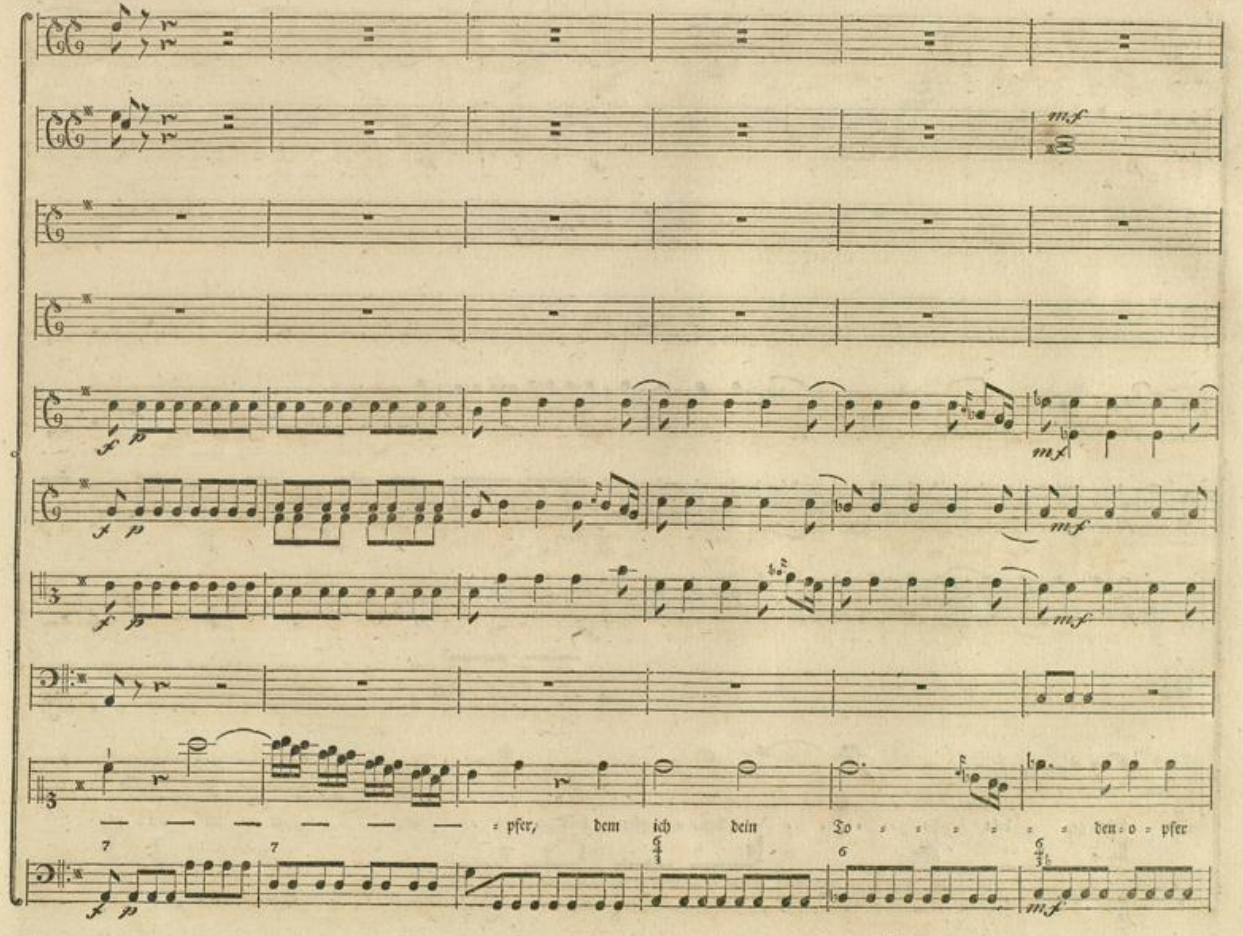
mich zu dir em = por; es ist kein Wahn, kein Wahn, den mir ein kran = kes Herz, es ist kein

Allegro.

Wahn, den mir ein krankes Herz ge-bahr.

Er ist ge = fun = den, ge = fun = den, der Al = tar ist ge =





brin = ge, dein To = = = = = den = o = pfer brin = = = = ge; er ist ge =

fun = den, er ist ge = = fun = den, der Al = tar ist ge = fun = den, dem ich — dein

tasto

Polyxena.

Kk

To = den, dein To = = den = o = pfer, dein To = = = = = = = den = = o = pfer, dein

To = = den = o = = pfer brin = ge, dein To = den = o = pfer brin = ge.

Largo.

Ge = = lieb = = = ter Schatten, nimm — es an! ge = lieb = = ter Schatten, nimm es

an, ge=lieb=ter Schatten, ge=lieb=ter Schatten, nimm es, nimm es an, ge=lieb=ter Schat=

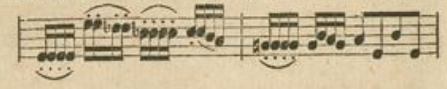
Polyxena.

— = ten, nimm es an!

tasto.

Verbesserungen:

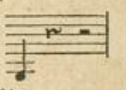
Seite 1. Tact 4. und Seite 2. Tact 5. in der Bratsche sollen so heißen:



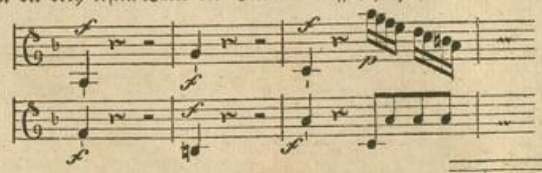
Seite 15. Tact 1. in der zweyten Violin, muß das letzte Viertel so heißen: 

Seite 16. Tact 5. im Basse, muß das letzte Viertel  heißen.

Seite 36. Tact 2. und die sieben folgenden, müssen in beyden Violinen versetzt werden, daß die erste Violin die zweyte, und die zweyte die erste wird.

Seite 65. Tact 5. in der zweyten Violin, muß so heißen: 

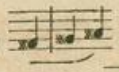
Seite 66. die drey ersten Tacte der Violinen müssen so heißen:



Seite 71. muß der dritte Tact der zweyten Violin so heißen: 

Seite 89. Tact 1. muß über dem dritten Viertel in allen Stimmen ein 𝄐 stehen.

Seite 92. Tact 6. in der Bratsche, muß das erste Viertel  heißen.

— — Tact 2. und 3. in der 2ten Violin, muß über diesen drey Noten  ein Bogen stehen.

Seite 119. Tact 6. muß im Fagotte keine Pause, sondern diese drey Noten stehen: